Sonnabend, den 14. März 1931

Opłata pocztowa uiszczona ryczałtem

Einzelnummer 20 Groschen

Lodzer Volkszeitung

Zentralorgan der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens.

Nr. 72 Die „Lodzer Volkszeitung“ erscheint täglich morgens, an Tagen nach einem Feiertag oder Sonntag mittags. Abonnementspreis: monatlich mit Zustellung ins Haus und durch die Post Zloty 5.—, wöchentlich Zloty 1.25; Ausland: monatlich Zloty 8.—, jährlich Zloty 96.—. Einzelnummer 20 Groschen, Sonntags 30 Groschen.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Lodz, Petrikauer 109. Telephon 136-90. Postscheckkonto 63.508. Geschäftsstunden von 7 Uhr früh bis 7 Uhr abends. Sprechstunden des Schriftleiters täglich von 2.30—3.30.

Anzeigenpreise: Die siebengespaltene Millimeterzeile 15 Groschen, im Text die dreigespaltene Millimeterzeile 60 Groschen. Stellengesuche 50 Prozent, Stellenangebote 25 Prozent Rabatt. Vereinsnotizen und Ankündigungen im Text für die Druckzeile 1.— Zloty; falls diesbezügliche Anzeige aufgegeben — gratis. Für das Ausland 100 Prozent Zuschlag.

9. Jahrg.

Hinter den Kulissen.

Verhandlungen des Regierungsblocks mit den Ukrainern. — Die Ukrainer sollen ihre Klagen aus dem Völkerbund zurückziehen. — Ukrainer fordern Entschädigung für die „Pazifizierung“.

Wie wir aus maßgebenden ukrainischen Kreisen erfahren, stellt sich die Angelegenheit der Verhandlungen des Regierungsblocks mit dem Präsidium des Ukrainischen Sejmklubs folgendermaßen dar:

Das Präsidium des Ukrainischen Klubs hat auf Grund seiner Rechtsansprüche beim Präsidium des Regierungsblocks interveniert und verlangt die Freilassung der Mitglieder des Präsidiums der „Undo“ und Entschädigung für die durch die Pazifizierung betroffene Bevölkerung Ostgaliziens.

Polnischerseits hat man hierauf geantwortet, daß in solchem Falle die Ukrainer eine Loyalitätserklärung abgeben müßten. Außerdem müßten sie die Beschwerdeklagen an den Völkerbund zurückziehen. Die Vertreter des Ukrainischen Klubs weigerten sich, auf solche Bedingungen einzugehen und erklärten, daß die ukrainischen Vertreter im Sejm und Senat oft genug hervorgehoben haben, daß die ukrainische Bevölkerung ihren Pflichten gegen den Staat durchaus loyal nachkomme. Was die Zurückziehung der Völkerbundklagen anbetreffe, so könne davon gar keine Rede sein. Es wird in ukrainischen Kreisen darauf hingewiesen, daß beim Völkerbund bereits sehr viele diesbezügliche Klagen eingelaufen sind und daß da niemand einen Einfluß darauf ausüben könne. Was die „Verhandlungen“ anbelange, so erklären die Ukrainer, daß man von eigentlichen Verhandlungen gar nicht sprechen könne, da bisher nur zwei einführende Vorgespräche stattgefunden haben.

Pilsudski fährt nach Aegypten?

Der eigentliche Zweck der Seereise des Torpedobootzerstörers „Wicher“. Das Klima auf Madeira für Pilsudski nicht sehr bekömmlich. — Fortsetzung der Kur in Aegypten — im Anschluß daran ein Bußgang ins heilige Land.

Wir brachten gestern nach der „Gazeta Warszawska“ die Nachricht, daß sich eine besondere Delegation von Sanacjagrößen auf dem Torpedobootzerstörer „Wicher“ nach Madeira begeben solle, um dem Marschall Pilsudski an seinem Namenstage (19. März) die Glückwünsche persönlich zu übermitteln. Die offiziöse „Gazeta Polska“ dementiert nun in ihrer gestrigen Nummer diese Gerüchte und behauptet, daß diese Nachricht „mit Wahrheit nichts gemeinsam habe“.

Dem gegenüber bringt aber der „Rekord Poranny“ die sensationelle Nachricht, daß der Torpedobootzerstörer „Wicher“ tatsächlich nach Madeira abgehen werde, aber zu einem ganz anderen Zwecke, wie früher bekannt gegeben wurde. Wie der „Rekord Poranny“ aus durchaus gutunterrichteter Quelle erfahren haben will, soll es dem Marschall trotz des paradiesischen Klimas auf Madeira nicht sonderlich gut gehen. Vor allem ist es dort um die jetzige Jahreszeit sehr feucht. (Wie auch Pilsudski selber an seine Verwandten geschrieben haben soll — er befürchtete sogar, daß seine Briefe in Warschau feucht ankommen würden — d. Red.) Eine Rückkehr nach Polen hält der Leibarzt Pilsudskis gleichsam für bedenklich, da bei uns gegenwärtig das bekannte Wechselwetter herrscht. Man habe verschiedene Möglichkeiten beraten, bis man sich zu einem entschlossen hätte: der Marschall solle die paradiesische Insel (auf der es gegenwärtig so feucht ist!) verlassen und sich nach Aegypten begeben, dessen trockenes und warmes Klima ihm besonders zusagen würde. An die Kur in Aegypten solle sich dann ein Ausflug (ein Bußgang?) nach dem heiligen Lande anschließen.

Ueber diese Reisepläne sollen bereits die Regierungen der in Betracht kommenden Länder unterrichtet worden sein, vor allem die englische Regierung, da bekanntlich sowohl Aegypten wie Palästina unter dem Protektorat des Britischen Imperiums steht.

Und eben zu diesem Zweck soll der polnische Torpedobootzerstörer „Wicher“ nach Madeira fahren, um den Marschall nach Aegypten zu bringen. Die Namenstaggratulation dürfte dabei nur indirekt damit im Zusammenhang stehen.

Was aber dann, wenn es dem Marschall auch in Aegypten nicht behagt und selbst der Bußgang nach dem heiligen Lande nichts fruchtet? —

Wer an dem Postkartenrummel verdient.

In Warschau erzählt man sich, daß die „großartige“ Idee mit den Namenstagspostkarten, die Pilsudski auf Madeira nachgeschickt werden sollen, von einem gewissen Edward Zarembski stamme, der selber durch den berüchtigten Mariawitenprozeß nicht gerade sehr löblich berühmt geworden ist. Zarembski soll nun seine „Idee“ dem Komitee in der Weise verkauft haben, daß er dem Komitee die Postkarten mit 10 Groschen das Stück sowie die Anleitungen über den Verkauf derselben abgibt. Das Komitee gibt dem ganzen Handel die notwendige patriotische Tünche, besorgt die Kolportage der Postkarten in den Schulen, Aemtern, Institutionen usw. und „darf“ für jede Postkarte 15 Groschen erheben, wobei es gleichfalls die Acquisitionskosten zu tragen hat.

Wie die in diesen Handel Eingeweihten errechnet haben, macht dieser Herr Zarembski hierbei ein glänzendes Geschäft. Ihn selber kostet eine Postkarte oder Klebemarkte nur 3½ Groschen, so daß er an jeder Postkarte 6½ Groschen verdient. Da nun 5 Millionen solcher Postkarten und Klebemarken verkauft werden soll, so verdient Zarembski allein die hübsche Summe von 325 000 Zloty!

Noch vor Einleitung der ganzen Aktion hatte eine große Druckerei einiger Sanacjablätter mit Zarembski über den Druck der Postkarten verhandelt. Es ist aber zu keiner Einigung gekommen und Zarembski hat die Karten in einer anderen Druckerei drucken lassen.

Jetzt wird man wenigstens wissen, wem das Geld der Schulkinder, der Beamten und Angestellten und aller freiwilligen Patrioten für die Postkarten zugute kommt.

Noch einige solcher Zarembski, und ganz Polen steht Kopf vor lauter patriotischer Begeisterung!

Das Alkoholgesetz angenommen.

In der gestrigen Sitzung wurde zuvörderst eine Reihe kleinerer Ratifizierungsgesetze angenommen. Nach sehr langer Debatte wurde über das neue Alkoholgesetz abgestimmt, das teilweise den Verkauf, Ausschank und Gebrauch der alkoholischen Getränke beschränkt. Dieses Gesetz wurde ebenfalls angenommen.

Lasset euer Licht leuchten . . .

Der Ministerrat bevollmächtigte in seiner gestrigen Sitzung den Agrarminister zum Abtritt von einem halben Hektar Wald auf der Schwedenhöhe auf Hela an den Minister für Handel und Industrie. Auf diesem Platze soll ein neuer Leuchtturm und eine Dampfersirene mit Signalpfeifen für die nach Danzig und Gdingen einlaufenden Schiffe gebaut werden.

Neues Advokatengesetz.

Wie wir erfahren, wird die Regierung dem Sejm demnächst einen Gesetzentwurf betreffs Uebersiedlung der Advokaten, Anrechnung der Dauer der Advokatenpraxis usw. vorlegen. Nach Angaben der Advokaten-Berufsverbände sind in Polen insgesamt 4494 Advokaten, so daß auf einen Advokaten durchschnittlich 6674 Einwohner kommen. Im ehemaligen österreichischen Teilgebiet sind 2580 Advokaten. Es entfallen hier auf einen Advokaten 3200 Einwohner. Im ehemaligen russischen Teilgebiet (Kongreßpolen) kommen auf einen Advokaten — es sind 1440 gezählt — 12 280 Einwohner. Im ehemaligen preußischen Teilgebiet sind 504 Advokaten, so daß hier auf einen Advokaten 8920 Einwohner entfallen. Eine überaus große Anzahl von Advokaten in den Südwojewodschaften zum Unterschied von den Mittel- und Ostwojewodschaften ist ersichtlich. Das neue Gesetz soll den Advokaten deshalb die Möglichkeit geben, aus den Südwojewodschaften nach denjenigen Städten zu übersiedeln, in denen ein Mangel an Advokaten herrscht. Advokaten, die in der Liste einer Advokatenkammer eingetragen sind, haben demnach das Recht, ihren Wohnsitz und ihre Praxis in das Gebiet einer anderen Advokatenkammer zu verlegen, auch wenn auf deren Gebiet eine andere Zivil- und Strafgesetzgebung verpflichtet. Mit Rücksicht auf die abweichende Organisation des Rechtswesens in den drei ehemaligen Teilgebieten wird die Uebersiedelungsmöglichkeit der Advokaten aus dem ehemaligen preußischen Teilgebiet auf Kongreßpolen beschränkt, so daß das neue Gesetz für die Rechtsanwälte des Posener und Pommereller Gebiets kaum noch Gültigkeit hat.

Italien und die Revision der Verträge.

Rom, 13. März. In der Aussprache über den Voranschlag des Außenministeriums in der italienischen Kammer erinnert der Abgeordnete Fera daran, daß die Notwendigkeit der Revision der Verträge als Voraussetzung für einen dauernden Frieden von Mussolini mehrfach betont worden sei. Der Abgeordnete erklärte unter anderem, daß Italien keinen Revisionsblock schaffen wolle. Viele Klauseln der Friedensverträge seien erdrückend. Die von Italien für den gemeinsamen Sieg gemachten Anstrengungen seien wesentlich größer als die spätere Entschädigung. Die Unwahrhaftigkeit von Versailles liege darin, daß die interessierten Mächte nur daran gedacht hätten, sich gegen einen neuen Angriff Deutschlands zu schützen. Die Vorbedingungen eines dauernden Friedens hätten sie vernachlässigt. **So gebe z. B. die Frage der deutschen Minderheit Polens Anlaß zu dauerndem Streit.** Dasselbe sei vom Vertrag von Trianon zu sagen, der Ungarn 232 000 Quadratkilometer mit 13 000 Bewohnern genommen habe. Die Ungerechtigkeit sei um so größer, wenn man bedenke, daß Ungarn von Nachbarn eingeschlossen sei, die Offensiv- und Defensivbündnisse abgeschlossen hätten. Eine solche Sachlage müsse dem europäischen Frieden gefährlich sein. Die Idee der Revision werde zur wirklichen Versöhnung der Völker führen.

Außenminister Grandi wird voraussichtlich schon am Sonnabend die angekündigte außenpolitische Erklärung in der Kammer abgeben.

Obstruktion im Danziger Volkstag.

Danzig, 13. März. Die Sitzung des Volkstages dauerte 12 Stunden, bis Freitag früh 3.30 Uhr. Infolge der kommunistischen Obstruktion mußten zum Haushalt über 100 namentliche Abstimmungen vorgenommen werden. Gegen Mitternacht ereignete sich ein Zwischenfall. Es waren bei einem Abänderungsantrag zum Haushalt des Innern plötzlich nur 35 Stimmkarten (statt 37 der Regierungsmehrheit) abgegeben worden. Der Präsident berief eine neue Sitzung auf ¼ Stunde später ein. Inzwischen wurde festgestellt, daß zwei von Zentrumsabgeordneten abgegebene Stimmkarten verschwunden waren. Es kam zu einer erregten Auseinandersetzung zwischen einem Deutschnationalen und einem Kommunisten, der seinem Gegner ein Glas Wasser ins Gesicht schüttete. Es drohte ein großes Handgemenge, jedoch gelang es dem Präsidenten im letzten Augenblick, die Gemüter zu beruhigen. Um nicht bei der dritten Lesung wieder Hunderte von namentlichen Abstimmungen zu erleben, haben die Regierungsparteien eine entsprechende Abänderung der Geschäftsordnung beantragt

Lavals Sieg in der Kammer.

Das Parlament geht über die Korruptionsaffäre des Finanzministers Flandin zur Tagesordnung über.

Paris, 13. März. Die französische Kammer tagt seit mehr als 24 Stunden. Die Regierung hat im Laufe der Nachtsitzung mehrfach moralische Niederlagen erlitten, doch sah sich der Ministerpräsident nicht veranlaßt, in der Frage der Pensionen, in der Lehrerfrage oder zu anderen Punkten die Vertrauensfrage zu stellen. Das Prestige des Kabinetts Laval hat in dieser Nacht zweifellos einen nicht unbeträchtlichen Stoß erlitten. In den Morgenstunden wurde die Behandlung der Aero-Postale-Angelegenheit aufgenommen, zu der der sozialistische Abgeordnete Blum einen scharfen Angriff gegen die Regierung richtete. Um 11 Uhr vormittags entschloß sich Ministerpräsident Laval im Zusammenhang mit dem Artikel 18, der die Regierung ermächtigen soll, eine neue Konvention mit der Luftfahrtgesellschaft Aero-Postale einzubringen, die Vertrauensfrage zu stellen.

Paris, 13. März. Die erste Abstimmung über die Vertrauensfrage Lavals in der Kammer ergab 240 Stimmen für und 215 Stimmen gegen die Regierung. Dieses Ergebnis ist jedoch nicht endgültig, da anschließend ein Hammelsprung stattfinden soll.

Der Sozialistenführer Blum stellte der Regierung die scharfformulierte Frage, ob es wahr sei, daß Finanzminister Flandin beabsichtige, im Falle eines Angriffs auf ihn seinerseits zur Attacke gegen Persönlichkeiten der Opposition in der Kammer zu schreiten. Der Kommunist Doriot gab seinem Erstaunen Ausdruck, daß Minister Flandin auf den Bänken der Regierung zugegen sei, da er gleichzeitig Geschäftsteilhaber der Gesellschaft Aero-Postale sei.

Paris, 13. März. Die zweite Abstimmung, der sogenannte Hammelsprung, brachte der Regierung einen völlig unerwarteten Sieg mit 340 gegen 215 Stimmen. Während der letzten Nachtsitzung war die Stimmung der Kammer für die Regierung Laval durchweg ungünstig. Besonders schwer waren die Angriffe gegen den Finanzminister Flandin. Es muß wohl der Geschicklichkeit des Ministerpräsidenten zugeschrieben werden, der die peinliche Aussprache über die Angelegenheit der Luftfahrtgesellschaft „Aero-Postale" in die Haushaltsdebatte einzuziehen wußte. Die sozialistische Opposition geriet dadurch von vornherein in eine schwierige Lage und mußte ihren Vorstoß gegen den Finanzminister mit völlig unzureichenden Waffen und unvorbereitet unternehmen. Ihre schwach begründeten Vorwürfe blieben zum großen Teil wirkungslos und gaben Flandin die Möglichkeit, die Stimmung des Hauses durch eine geschickte Verteidigungsrede zu seinen Gunsten zu beeinflussen. Die in der Nacht geschwächte Stellung des Kabinetts hat also eine ebenso unerwartete wie beträchtliche Stärkung erfahren.

Ueberschuß im französischen Staatshaushalt.

Paris, 13. März. Die französische Kammer hat am Freitag den Gesamthaushalt mit 393 gegen 150 Stimmen angenommen. Der Haushaltsplan schließt mit einer Einnahme von 50 753 631 435 Franken und einer Ausgabe von 50 742 081 650 Franken, also mit einem Ueberschuß von 11 949 785 Franken ab.

Im Verlauf der Aussprache wurde unter anderem auch der vom Finanzausschuß eingebrachte Vorschlag angenommen, den Heereshaushalt um 2 v. H. zu kürzen. Die Regierung hofft jedoch, daß diese Kürzung vom Senat abgelehnt wird, so daß der Heereshaushalt in seiner ursprünglichen Form bestehen bleibt. Der Gesamthaushaltsplan ist bereits am heutigen Freitag abend dem Senat zugeleitet worden.

Vor dem Generalstreik der Grubenarbeiter in Frankreich.

Paris, 13. März. Der Landesausschuß der Grubenarbeitersyndikate Frankreichs hat am Donnerstag abend beschlossen, am 30. März in den Generalstreik zu treten. Der Streik wird sich auf sämtliche Grubenbezirke Frankreichs ausdehnen. Das Datum für den Beginn des Streiks ist absichtlich so spät gelegt worden, weil man einmal die Hoffnung noch nicht aufgegeben hat, doch noch zu einer Einigung mit den Arbeitgebern zu gelangen, zum anderen aber auch, um die Pläne der kommunistischen Arbeitervereinigungen zu kreuzen, die am 16. März in den Streik treten wollten, falls bis dahin keine Einigung erzielt worden sei.

Für die Fünftagewoche.

Die Forderung der freien Gewerkschaften Deutschlands.

Der Allgemeine Deutsche Gewerkschaftsbund hielt in Berlin eine Tagung ab, auf der die allgemeine Wirtschaftslage eingehend besprochen wurde. In einer einstimmig angenommenen Entschließung wurde sodann die Einführung der 5tägigen Arbeitswoche gefordert. In der Resolution heißt es u. a.: Der Bundesausschuß lenkt die Aufmerksamkeit der Oeffentlichkeit darauf, daß die Entwicklung auf dem Arbeitsmarkt

eine dauernde Verkürzung der Arbeitszeit erfordere,

um die Arbeitsgelegenheit selbst bei besserer Konjunktur auf alle Arbeitskräfte gerecht zu verteilen. Um so eindringlicher muß die Forderung wiederholt werden, baldigst ein neues Arbeitsgesetz zu schaffen, das die regelmäßige Arbeitswoche auf 5 Tage oder 40 Stunden beschränkt. In einer weiteren ebenfalls einstimmig angenommenen Entschließung für Lohnfragen heißt es u. a.: Statt der in Aussicht gestellten Belebung der Wirtschaft ist die Arbeitslosigkeit gerade infolge der Kaufkraft-Vernichtung erheblich weiter gestiegen. Die Forderung der Gewerkschaften nach der Erhaltung des Lohnniveaus liegt dagegen nicht allein im Interesse der Arbeiterschaft. Löhne und Gehälter sowie die Summen aus den Unterstützungen

fließen unmittelbar und restlos in den Konsum zurück und bilden einen Bestandteil des wirtschaftlichen Lebens.

Der Bundesausschuß fordert daher sowohl von der Reichsregierung wie von allen öffentlichen Gewalten, den bisherigen Druck auf Löhne sofort einzustellen und der Arbeiterschaft gegenüber dem Unternehmertum den Schutz zu gewähren, den andere weniger gefährdete Volksschichten für sich in Anspruch nehmen.

Nationalsozialistischer Polizeiwachtmeister schießt auf seinen Vorgesetzten.

Hamburg, 13. März. Als der Polizeioberwachtmeister Friedrich Pohl heute mittag von dem Regierungsrat Lassally in einer Dienstsache wegen nationalistischer Betätigung vernommen wurde, zog er seinen Dienstrevolver und gab auf den Regierungsrat Lassally einen Schuß ab, der diesen schwer verletzte. Pohl wurde festgenommen.

Hierzu werden noch folgende Einzelheiten bekannt: Pohl soll sich in letzter Zeit stark in der nationalsozialistischen Bewegung betätigt haben. Da eine solche politische Betätigung den Beamten der Hamburger Polizei verboten ist, war ein Ermittlungsverfahren gegen Pohl eingeleitet worden, der am Freitag durch Regierungsrat Lassally vernommen werden sollte. Pohl war dazu im Dienstanzug erschienen. Er zog zu Beginn der Vernehmung seinen Dienstrevolver und schoß Lassally nieder. Der schwerverletzte Lassally mußte operiert werden.

Eine weitere Meldung besagt, daß Regierungsrat Lassally außer Lebensgefahr ist, da die Operation glücklich verlaufen ist. Es handelte sich um einen Bauchschuß.

---

40 000 Studenten in Deutschland zuviel.

Der Andrang zu den akademischen Berufen in Deutschland ist heute so stark, daß für 30 000 bis 40 000 Studenten nur sehr geringe oder vielleicht gar keine Aussicht auf eine ihrer Vorbildung entsprechende Stellung besteht. Man hat den Gesamtbedarf der deutschen Akademiker auf etwa 400 000 berechnet. Und nun zeigt die Hochschulstatistik, daß wir bereits im Wintersemester 1929/30 113 000 Studenten an den deutschen Universitäten besaßen, das sind also 113 000 Anwärter als Nachwuchs für die 400 000 Posten, dabei sind noch nicht einmal gezählt diejenigen Akademiker, deren Bildung bereits abgeschlossen ist und die bisher noch vergeblich auf eine Anstellung warten. Auf diese Weise wird ein akademisches Proletariat entstehen, dessen Lage um so schwieriger ist, als durch die Ausbildung Bedürfnisse geweckt worden sind, deren Befriedigung recht erhebliche finanzielle Aufwendungen erfordert.

Fort mit dem Kapitalismus!

Ein Gespräch zwischen Albert Einstein und Upton Sinclair.

Albert Einstein, der Schöpfer der Relativitätstheorie, der seit einigen Monaten Vorträge in den Vereinigten Staaten hält, hatte in Los Angeles ein Gespräch mit Upton Sinclair, dem großen sozialistischen Dichter, das die amerikanische Kapitalistenpresse, die sich sonst keine Aeußerung des Gelehrten entgehen ließ, wohlweislich verschwiegen oder nur verstümmelt wiedergegeben hat. Hier der Wortlaut, wie ihn Sinclair selbst mitgeteilt hat:

Die Arbeiter und die Kriegsgefahr.

Sinclair: Was ist nach Ihrer Ansicht die Aufgabe der amerikanischen Arbeiter gegenüber der wachsenden Gefahr der Rüstungen und den Kriegsgefahren?

Einstein: Die Vereinigten Staaten sind heute der mächtigste Staat der Welt. Aus diesem Grunde hängt der Sieg im Kampfe gegen den Militarismus und die Kriegsgefahren sehr wesentlich von der Stellung ab, die die Amerikaner gegenüber diesen Problemen einnehmen. Das gilt insbesondere für die sozialistischen Parteien, deren Interesse am Kampfe gegen den Krieg nicht erst aufgezeigt werden muß.

Die kapitalistische Wirtschaftsordnung muß beseitigt werden.

Sinclair: Wollen Sie den amerikanischen Arbeitern sagen, was Sie davon denken, daß in einem Lande Elend und Hunger herrscht, das eine so mächtige Produktionskraft besitzt wie die Vereinigten Staaten? Wie Sie wissen, können wir mehr Nahrungsmittel erzeugen, als wir zu verkaufen vermögen, und unsere Fabriken arbeiten nicht mehr voll. Nichtsdestoweniger entbehren Millionen der Nahrung und der für das Leben notwendgsten Dinge.

Einstein: Die jetzige schreckliche Krise auf dem Weltmarkt ist meiner Ansicht nach der deutlichste Beweis, daß die gegenwärtige wirtschaftliche Organisation — insoweit man gegenwärtig von einer „Organisation" sprechen kann — nicht mehr den Bedürfnissen der Menschheit entspricht. Die Feststellung dieser Tatsache muß weniger als Gelegenheit benützt werden, um Anklagen zu erheben, denn als Anlaß, uns zu bemühen, das wirtschaftliche Leben so neu zu organisieren, daß die Existenz der Menschen nicht mehr durch Krisen bedroht wird.

Als sie arbeiten sollten...

Hitler als Prophet.

Das Berliner Zentrumsblatt, die „Germania", stellt an Hand des Buches von Hitler „Mein Kampf" fest, daß sich der Papst der Nazis in bezug auf deren Auszug aus dem Reichstag als Prophet bewährt habe. Nachdem Hitler in seinem Buche zunächst von den großen Schwierigkeiten erzählt, „die einzelnen Parteibetriebe der Kritik und dem Hineinreden von soundso vielen Ausschußmitgliedern zu entziehen", schreibt er:

> „Das beste Mittel, solche Ausschüsse, die nichts taten oder nur praktisch undurchführbare Beschlüsse zusammenbrauten, unschädlich zu machen, war allerdings das, ihnen eine wirkliche Arbeit zuzuweisen. Es war zum Lachen, wie lautlos sich dann solch ein Verein verflüchtigte und plötzlich ganz unauffindbar wurde. Ich gedachte dabei unserer größten derartigen Institution, des Reichstags. Wie würden da plötzlich alle verduften, wenn man ihnen nur statt dem Gerede eine wirkliche Arbeit zuwiese; und zwar eine Arbeit, die jeder einzelne dieser Schwadroneure unter persönlichster Verantwortung zu leisten hätte."

Die „Germania" schreibt dazu: „Wunderbar hat sich Adolfs Weissagung erfüllt an seinen tapferen 107 Mannen im Reichstag, die sich alle „verflüchtigten", als es galt, an Stelle von Radau und Phrase einmal wirklich praktische Arbeit zu leisten."



Tränengas gegen Demonstranten in Warschau.

Die polnische Polizei geht bei Straßen-Demonstrationen nach amerikanischem Beispiel mit schärfsten Mitteln vor. So wurden vor kurzem bei einer Ansammlung von Studenten in Warschau außer der Wasserspritze auch Tränengasbomben benutzt.

Tagesneuigkeiten.

Der sozialistische Magistrat für die unbemittelten Steuerzahler.

29 000 Personen wurde die Wohnungssteuer erlassen.

Auf Antrag des Schöffen der Steuerabteilung Gen. L. Kuk wurde in der gestrigen Sitzung des Magistrats die Streichung rückständiger Lokalsteuern für die Jahre 1924 bis 1929 für 29 000 Steuerzahler in Höhe von 667 000 Zloty beschlossen. Die Kommission für soziale Fürsorge des Magistrats hat festgestellt, daß alle diese Leute nicht in der Lage sind, die Wohnungssteuer zu zahlen. Der Magistrat berücksichtigte diese schwere Lage der armen Bevölkerung und erließ diesen 29 000 Personen die Wohnungssteuer.

Budgetprovisorium für April und Mai.

Angesichts dessen, daß das Budget der Stadt für 1931/32 bis zum Beginn des neuen Budgetjahres am 1. April von den Aufsichtsbehörden nicht bestätigt werden dürfte, den Aufsichtsbehörden aber ein Termin von 67 Tagen zur Durchsicht des Budgets gesetzlich zusteht, hat der Magistrat in seiner gestrigen Sitzung beschlossen, an den Stadtrat mit dem Antrag heranzutreten, für die Monate April und Mai ein Budgetprovisorium zu beschließen. Das Provisorium würde sich in einer Höhe von zwei Zwölftel des ordentlichen Budgets für 1930/31 bewegen.

Arbeitermagistrat bekämpft Proletarierkrankheit.

Da sich in letzter Zeit ein Anwachsen der Tuberkulose (Schwindsucht) wieder bemerkbar gemacht hatte, wurde am 1. Januar d. J. auf Grund eines Beschlusses des Magistrats im Radogoszczer Krankenhaus eine spezielle Abteilung für lungenkranke Männer mit 40 Betten neu eingerichtet. Diese Abteilung, die für die Zeit des Ansteigens der Krankheitswelle gedacht war, sollte zunächst bis zum 31. März bestehen. Da jedoch die Krankheit noch immer sehr gefährlich wütet, hat der Magistrat in seiner gestrigen Sitzung beschlossen, die Tätigkeit dieser Abteilung zunächst bis zum 1. Juli zu verlängern.

Gesteigerte Tätigkeit in den Färbereien.

In der zweiten Februarhälfte war in der Färbereiindustrie eine Steigerung der Tätigkeit zu beobachten. Die Lohnfärbereien, die bisher 3 oder 4 Tage in der Woche im Betriebe waren, sind jetzt 5 und sogar 6 Tage in der Woche tätig. Bei einer Zunahme der Zahl der Arbeitstage ist jedoch eine Abnahme der Zahl der Lohnfärbereien zu beobachten. (p)

Um die Lösung der Patente durch die Handwerker.

Bekanntlich sind die Handwerker, die nicht mehr als einen Arbeiter bei der Ausübung ihres Handwerks beschäftigen, zur Lösung eines Gewerbepatents nicht verpflichtet. Die meisten Steuerämter haben aber den Handwerkern insofern Schwierigkeiten bereitet, als sie bei der Beschäftigung von Familienmitgliedern oder Teilhabern die Lösung eines Gewerbescheines verlangten. Dieser Tage wurde eine solche Angelegenheit im Berufungswege von dem Höchsten Gericht verhandelt, das unter Nummer 160/30 eine dahingehende Entscheidung getroffen hat, daß die in einem Handwerksbetriebe beschäftigten Teilhaber des Handwerkers oder dessen Familienmitglieder im Sinne des Steuergesetzes nicht als beschäftigte Arbeiter betrachtet werden können. Die Handwerker sind nur in den Fällen zur Lösung eines Gewerbepatents verpflichtet, wenn sie mehr als einen fremden Arbeiter beschäftigen. (a)

Aenderung bei der Auszahlung der Renten.

Wie uns mitgeteilt wird, werden die Staatskassen am 1. April d. J. gleichzeitig mit der Auszahlung der Renten an die Pensionsberechtigten auch die Zulagen für Invaliden auszahlen. Bisher wurden diese Zusagen nur vierteljährlich ausgezahlt, wogegen in Zukunft diese allmonatlich zur Auszahlung gelangen werden. (a)

Ambulatorium anstatt einer Klinik in der Krankenkasse.

Infolge der Reorganisation der Lodzer Krankenkasse wurde die 6. Klinik der Krankenkasse in der Limanowskiegostraße 127 in der vergangenen Woche in ein Ambulatorium umgewandelt. Die chirurgische, venerologische und neurologische Abteilungen der Klinik sind nach der Heilanstalt der Krankenkasse in der Lagiewnickastraße übertragen worden. Die Auszahlung der Krankenunterstützungen sowie sämtliche Büroarbeiten werden in der Heilanstalt in der Lagiewnickastraße vorgenommen werden. In dem bisherigen Lokal der 6. Klinik der Krankenkasse in der Limanowskiegostraße wurde zur Entlassung der neueröffneten Heilanstalt in der Lagiewnickastraße ein Ambulatorium eingerichtet. (a)

Ein neuer kaufmännischer Verband.

Gestern fand die Eröffnung des neugegründeten Verbandes der Kleinkaufleute und Händler der südlichen Stadtgegend statt, der sein Verbandslokal im Hause Petrikauer Straße 94 hat. Diese neue kaufmännische Organisation hat sich dem Verband der Kleinkaufleute in der Pomorskastraße 15 angeschlossen. (a)

Arkadia-Schokolade als „treifer“ erklärt.

Das Lodzer Rabbinat hat gegen die Schokoladenfabrik „Arkadia“ das sogenannte „Chajrem“ deswegen erlassen, weil die Fabrik ihren Verkaufsladen an den Sonnabenden geöffnet hielt. Die Erzeugnisse der Schokoladenfabrik wurden aus diesem Grunde als „treifer“ erklärt, wodurch deren Genuß für orthodoxe Juden verboten wird. (a)

Waffenübungen der Reservisten.

Die diesjährigen Waffenübungen der Reservisten werden am 1. Mai d. J. beginnen und bis zum September dauern. Zu den Waffenübungen werden die Jahrgänge 1895, 1896, 1897, 1898 und 1899 einberufen. An den Waffenübungen werden von den jüngeren Jahrgängen die Kavalleristen, Infanteristen und Pioniere teilnehmen. Diejenigen Reservisten, die bereits Waffenübungen mitgemacht haben, werden zu zweiwöchentlichen Uebungen einberufen, die übrigen dagegen zu sechswöchentlichen Waffenübungen. (a)

Die Konditoren lehnen eine Herabsetzung der Preise ab.

Im Wojewodschaftsamt fand eine Besprechung mit Vertretern der Konditoreibesitzer statt. Die Vertreter der Konditoreibesitzer erklärten, daß sie keinerlei Möglichkeit für einen Abbau der Preise sähen, die ohnedies im Vergleich zu Warschau, Kattowitz, Posen usw. sehr mäßig seien. (b)

Um die Verlängerung der Straßenbahnlinie auf der Narutowicza- bis zur Zagajnikowa-Straße.

In der letzten Sitzung der Verwaltung der Lodzer Straßenbahn beantragte der Vertreter der Stadt, Vizestadtpräsident Rapalski, die Verlängerung der Straßenbahnlinie in der Narutowicza- bis zur Zagajnikowa-Straße. Zur Begründung führt der Magistrat die Tatsache an, daß sich auf der Zagajnikowa-Straße das Spital der Krankenkasse sowie die Häuserkolonien der Beamten und Offiziere befinden, wie denn die Bautätigkeit in dieser Gegend sehr lebhaft ist und demgemäß auch der Verkehr bereits jetzt sehr groß ist. Die etwa 50 000 Zloty betragenden Kosten der Verlängerung dieser Straßenbahnlinie würden mühelos eingebracht werden können. Nach einer sich an diesen Antrag anschließenden Aussprache ließ die Verwaltung an die Straßenbahndirektion die Aufforderung ergehen, Erwägungen zwecks baldiger Verwirklichung dieses Antrages anzustellen. (b)

Neue Straßennamen.

Im Zusammenhang mit der Inkrafttretung der Verordnung des Wojewoden bezüglich der Straßenbenennungen und Hausnumerierungen wurden vom Magistrat 17 neue Straßen, die bisher noch keine Namen hatten, wie folgt benannt: Wincentego Pola, Stefana Czarnieckiego, Dr. W. Bieganskiego, Jana Kasprowicza, Baltycka, Olszowa, Pogodna, Karlowicza, Cedrowa, Zdrojowa, Przelotna, Przeskok, Srodkowa, Stara, Sloneczna, Szklana und Prozna. Umbenannt wurden nachstehende Straßen: Grabinki auf Cedrowa, Olsztajna auf Zbozowa, Zakrzewskiego auf Garbarska, Baumgolda auf Hutnicza, Nowo-Otwarta auf Harcerska.

Der heutige Nachtdienst in den Apotheken.

A. Potasz, Plac Koscielny 10; A. Charemza, Pomorska 10; E. Müller, Piotrkowska 46; M. Epstein, Piotrkowska, 225; Z. Gorczynski, Przejazd 59; G. Antoniewicz, Pabianicka 50. (p)

Ein falscher Graf mit falschen Diamanten.

Der Polizei in die Hände gefallen.

In ganz Polen trieb seinerzeit eine gefährliche Betrügerbande ihr Unwesen, die gewöhnliches tschechisches Glas als Brillianten, Diamanten und dergleichen verkaufte. Der Handel verlief gewöhnlich in der Weise, daß ein eleganter junger Mann, der als Graf Alexejew-Dubinowicz auftrat, auf der Straße Passanten anredete und ihnen nach Nennung seines Namens eine ergreifende Geschichte von der Flucht aus dem GPU.-Gefängnis in Minsk, von seiner Wanderung durch die Welt erzählte und erklärte, es seien ihm noch einige kostbare Steine verblieben, die er zu Gelde machen wolle. Wenn der Angeredete die Steine betrachtete, näherte sich gewöhnlich ein anderer, der vorgab, die Steine kaufen zu wollen, da der Preis sehr niedrig sei. Der angebliche Graf schlug dann den beiden vor, die Steine gemeinsam zu kaufen. Man begab sich dann meistens nach einem Hause mit zwei Ausgängen, in dem der zuletzt Angekommene wohnen sollte, der Geld holen wollte. Da der recht lange fortblieb, so kaufte der von dem „Grafen“ zuerst Angeredete die Steine selbst, worauf man sich trennte, da der andere Kauflustige nicht zurückkam. Der Käufer begab sich darauf zu einem Juwelier, wo ihm eröffnet wurde, daß die Diamanten nichts weiter als in Gold gefaßtes Glas seien.

Der Polizei waren mehrere solcher Meldungen zugegangen, weshalb sie Steckbriefe mit den Personalbeschreibungen der Gauner aussandte.

Gestern nacht bemerkte eine Patrouille des Untersuchungsamtes vor dem Hause Petrikauer 238 zwei verdächtige Individuen, deren Aussehen mit den Angaben des Steckbriefes übereinstimmte. Beim Anblick der Beamten wollten beide die Flucht ergreifen, doch blieben sie stehen, als ihnen mit der Schußwaffe gedroht wurde. Bei der Vernehmung erwies es sich, daß man die gesuchten Gauner vor sich hatte. Vor wenigen Monaten hatten sie in fast allen polnischen Kurorten, wie Zegiestow, Zakopane und Krynica, Betrügereien verübt. Der als Graf auftretende Mann war der 38jährige Oskar Breschke, sein Komplice dagegen der 29jährige Hugo Henschke. Beide wohnten in Lodzer Hotels unter ihrem richtigen Namen. Sie sind im Gefängnis in der Kopernika-Straße untergebracht worden und werden sich demnächst vor Gericht zu verantworten haben. (p)

Gegen die Arzneigebühren in den Krankenkassen!

Protestversammlungen in den Fabriken.

Die von der Regierung eingebrachte Novelle zu dem Krankenkassengesetz, durch die Zahlungen für die ärztlichen Beratungen und die verabfolgten Medikamente von der Krankenkasse erhoben werden sollen, hat unter den hiesigen Arbeitern begreifliche Beunruhigung hervorgerufen. In verschiedenen Fabriken wurden bereits Protestversammlungen gegen diese Maßnahme der Krankenkasse abgehalten. Die Arbeiter der großen Industriebetriebe haben eine aus 28 Delegierten bestehende Abordnung gewählt, die gestern bei dem Kommissar der Krankenkasse Lopuszanski vorgesprochen hat. Die Abordnung legte dem Krankenkassenkommissar die Beschlüsse der Arbeiter vor und bat ihn um Aufklärung in dieser Angelegenheit, wobei sie darauf hingewiesen hat, daß die Belastung der Arbeiter durch neue Lasten zugunsten der Krankenkasse eine Erbitterung hervorrufen werde. Der Kommissar der Krankenkasse erklärte der Abordnung, daß er in dieser Angelegenheit noch keinerlei Instruktionen oder Hinweise der vorgesetzten Behörde besitze und mit Rücksicht auf das Interesse, das dieser Frage entgegengebracht wird, nach Warschau reisen werde, worauf er am kommenden Mittwoch der Abordnung Aufklärungen erteilen werde. (a)

Aus einem Autobus gefallen.

Die in der Lutomierska 19 wohnhafte 45jährige Laja Lewkowicz fiel auf der Zachodnia-Straße aus einem fahrenden Autobus. Ein Arzt der Rettungsbereitschaft stellte schwere Körperverletzungen fest und ließ die Lewkowicz nach einem Krankenhaus bringen. (b)

Unfall bei der Arbeit.

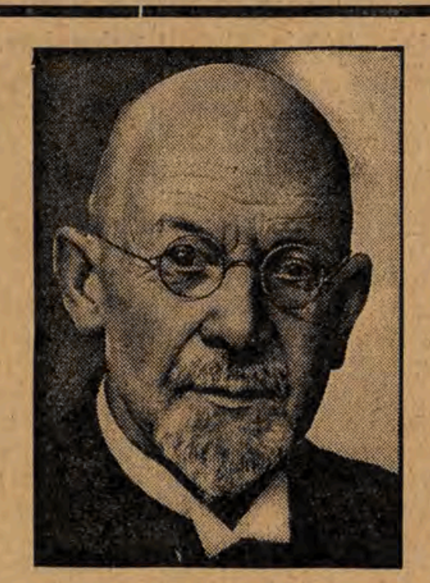
In der Fabrik von Plihal und Co., Krzemienieckiego 10 ereignete sich gestern ein eigenartiger Unfall, dem eine Arbeiterin zum Opfer gefallen ist. Die Petrikauer 170 wohnhafte Arbeiterin der Fabrik wurde durch einen Glassplitter einer explodierten elektrischen Lampe erheblich am Auge verletzt. Da der in das Auge gedrungene Glassplitter nicht entfernt werden konnte, wurde ein Arzt der Rettungsbereitschaft zu Hilfe gerufen, der die Ueberführung der Verunglückten nach dem Bezirkskrankenhause anordnete. (a)

Diebstähle.

In der vorigen Nacht drangen Diebe in das Trikotagengeschäft von Fajke, Ogrodowa 9, ein und raubten verschiedene Sachen im Werte von 4000 Zloty. Die Diebe gelangten in den Laden durch ein Loch in der Wand. — Aus der Wohnung des Icek Rosenblum, Pilsudskiego 39, wurden verschiedene Kleidungsstücke im Werte von 1200 Zl. gestohlen. — Dem Rudolf Speidel, Rzgowska 13, stahlen unermittelte Diebe aus der Wohnung Wäsche im Werte von 900 Zloty.

Schrecklicher Selbstmord einer Arbeitslosen.

Bei dem Wiesner-Straße 12 wohnhaften Fabrikarbeiter Kazimierz Cybula weilte seit einigen Tagen dessen Cousine Josefa Domalewska, 32 Jahre alt, zu Besuch. Die Domalewska, die ständige Einwohnerin von Petrikau ist, war bereits seit längerer Zeit beschäftigungslos und kam nach Lodz, um hier Arbeit zu suchen. Da sie keine Beschäftigung finden konnte, verfiel sie in hochgradige Nervosität. Gestern sollte die Domalewska nach Petrikau zurückkehren, da ihr Verwandter sie nicht länger bei sich halten wollte. Als diese gegen 9 Uhr abends nach Hause zurückgekehrt war, stürzte sie sich aus dem Fenster des Treppenhauses aus der Höhe des dritten Stockwerkes auf den Hof hinab. Die Lebensmüde bemerkte im Hofe der Wächter des Hauses, der einen Arzt der Rettungsbereitschaft und die Polizei von dem Selbstmorde benachrichtigte. Der Arzt der Rettungsbereitschaft stellte bei der Domalewska den Bruch beider Beine sowie Verletzungen am Kopfe und im Gesicht fest und ließ diese mit dem Rettungswagen nach dem Josefskrankenhause überführen. (a)



Dr. Hermann Türk,
der bekannte Kulturforscher und Literaturhistoriker, beging am 13. März seinen 75. Geburtstag. Seine Werke „Das Wesen des Genies“, „Faust, Hamlet und Christus“ haben eine große Leserschaft gefunden.

Aus dem Gerichtssaal.

Acht Monate Gefängnis wegen „Gehorsamsverweigerung".

Der Schütze des 18. Infanterieregiments in Skierniewiece Josef Göbel kam während einer Uebung dem Befehl „Deckt euch" nicht nach. Göbel wurde deswegen in Anklagezustand versetzt und hatte sich gestern vor dem hiesigen Militärgericht wegen Gehorsamsverweigerung zu verantworten. Vor Gericht war der Angeklagte nicht geständig und gab zu seiner Verteidigung an, daß er sich auf den Befehl nicht hinlegen konnte, da er an dem Tage an Bauchschmerzen gelitten habe. Das Gericht ließ diese Verteidigung jedoch nicht gelten und verurteilte den Angeklagten zu 8 Monaten Gefängnis. (a)

Wer polnischer Soldat gewesen ist, der weiß, zu welch ungeheuren Schindereien der Soldaten der Befehl „Deckt euch" manchmal gebraucht wird. Und wenn dann einmal bei einem Soldaten das Menschheisbewußtsein erwacht und er sich diesen Methoden, die als Herabsetzung der Menschheitswürde zu betrachten sind, widersetzt, dann heißt es höherenorts eben Gehorsamsverweigerung. Und das Gericht verhängt hohe Gefängnisstrafen. O, diese Militaristen!

Auch der noch nicht geschiedene Ehemann muß Alimente zahlen.

Der Lackierer K. K. verließ vor 3 Jahren seine Ehefrau und seine beiden jetzt 10 und 12 Jahre alten Söhne und zog zu seiner Geliebten. Die Frau und Kinder blieben in großer Not zurück. Bald erkrankten die beiden Söhne an der Schwindsucht und die ganze Last des Unterhaltes lag auf den Schultern der verlassenen Frau. Unlängst kam der Mann betrunken in die Wohnung seiner Frau und verprügelte sie. Die Frau reichte daraufhin beim Stadtgericht eine Klage auf Zahlung von Alimenten für sie und ihre beiden Kinder ein. Das Stadtgericht erkannte ihr diese auch im Betrage von 60 Zloty monatlich, gerechnet vom 1. Januar d. J., an, zu, obzwar die Frau noch keine formelle Separation von ihrem Manne erhalten hat. (p)

Unbedingte Haft für fiktive Versicherung in der Krankenkasse.

Die am Baluter Platze 6 wohnhafte Hela Rosenkranz war mit dem Szaja Rosenberg befreundet, der in der Nowomiejska 9 ein Garnlager betrieb. Als die Rosenkranz erkrankt war, versicherte sie der Rosenberg fiktiv als seine Angestellte in der Krankenkasse, und diese bezog daraufhin Unterstützungen der Krankenkasse. Bei einer Kontrolle kamen die Machinationen an den Tag und die Rosenkranz sowie deren angeblicher Arbeitgeber Rosenberg wurden zur gerichtlichen Verantwortung gezogen. Gestern hatten sich beide vor dem hiesigen Stadtgericht zu verantworten, das die Hela Rosenkranz zu einer Woche und den Szaja Rosenberg zu zwei Wochen unbedingter Haft verurteilte. (a)

Vom Arbeitsgericht.

Entschädigung für unterlassene Versicherung eines Angestellten.

In der Firma Schmul Jelinowicz, Zawadzka 12, war im Jahre 1929 der Magistracka 16 wohnhafte Stanislaw Schulmann als Fabrikleiter angestellt. Als er die Stellung verlor, wandte er sich an die Versicherungsanstalt für Geistesarbeiter in Warschau, wo er indes erfuhr, daß er nicht versichert war. Er erhielt daher auch keine Unterstützung, die nach der Berechnung der Anstalt 2060 Zloty betrug. Er verlangte diesen Betrag von der Firma, die indes die Bezahlung ablehnte. Er begab sich daher nach dem Arbeitsgericht, vor dem die Angelegenheit gestern zur Verhandlung kam. Nach der Vernehmung der Zeugen erkannte das Gericht Schulmann den Betrag von 2060 Zloty und 130 Zloty Prozeßkosten zu. Außerdem hatte er von der genannten Firma eine Entschädigung für Ueberstundenarbeit verlangt. Das Gericht erkannte Schulmann den Betrag von 1138 Zloty zu. Beide Urteile treten sofort in Kraft. (p)

Sport · Turnen · Spiel

Sportkalender für heute und morgen.

Heute. Bewegungsspiele: Fortsetzung der Netzballspiele um die Meisterschaft von Lodz in der Targowastraße.

Boxen: Mannschaftskampf um den Kannenberg-Pokal zwischen JKP. und Sokol im Sportsaale in der Przendzalniana 68.

Ping-Pong: Fortsetzung der Kämpfe um die Meisterschaft von Lodz.

Sonntag. Fußball-Meistertschaftsspiele der A-Klasse um 11 Uhr vorm.: Sportplatz LKS.: Widzew — LKS. Ib; Sportplatz Wima: Hakoah — Burza; 13.30 Uhr nachm.: Sportplatz WKS.: LTSG. — WKS.

Boxen: Mannschaftskampf Geyer — Cegielski (Posen) bei Geyer. Beginn 11.30 Uhr.

Bewegungsspiele: Fortsetzung der Netzballspiele.

Ping-Pong: Fortsetzung der Meisterschaftsspiele.

Bieg — Touring-Club findet nicht statt.

Das laut Spielkalender der A-Klasse für morgen vorgesehene Meisterschaftsspiel Bieg — Touring-Club findet nicht statt, da Touring-Club vom Fußballverband in seiner Tätigkeit verhängt wurde. Das Spiel wird als walcover gewertet. Bieg erhält die zwei Punkte.

Polnische Leichtathleten nach Belgien eingeladen.

Der belgische Leichtathletikverband hat sich durch Vermittlung der polnischen Gesandtschaft in Antwerpen an Polen gewandt, für die im Monat Juni stattfindenden großen internationalen Wettkämpfe eine polnische Mannschaft zu entsenden. In Anbetracht der hohen Kosten, die mit der Entsendung einer größeren Mannschaft verbunden sind, wird Polen nur durch Petkiewicz und Kusocinski und noch einem dritten Manne vertreten sein.

Herbstreich bei LKS.

Der bekannte Mittelstürmer des LTSG. hat gestern für LKS. unterschrieben. Die Ligamannschaft der Roten hat dadurch eine ganz bedeutende Verstärkung erfahren.

Generalversammlung in der „Union".

Heute um 9 Uhr abends findet in der Lodzer Sportvereinigung „Union" die diesjährige Generalversammlung statt.

Nachklänge zum Boxkampf Polen — Ungarn.

Die ungarische Presse spricht sich äußerst scharf über die angebliche Benachteiligung der ungarischen Mannschaft durch den Schiedsrichter aus. Die ungarische Presse behauptet, daß in zwei Treffen die Ungarn sichtlich überlegen waren, aber dennoch wurden die Siege den Polen zugesprochen. Als Antwort auf die Angriffe der ungarischen Presse muß gesagt werden, daß das Schiedsrichteramt im Ring der Schwede Theorin versah, dem man bestimmt nichts Nachteiliges nachsagen kann. Als Punktrichter fungierten — ein Ungar und ein Pole. Schon die Zusammensetzung der Jury schaltete eine einseitige Behandlung der Kämpfe von vornherein aus. Es ist nicht schön von der ungarischen Presse, auf diese Weise sich für die erlittene Niederlage zu rächen. Man muß auch Niederlagen in Ehren hinzunehmen verstehen.



» Cousine Pia «

Ein heiterer Familienroman von Grete von Sass

Mit Illustrationen von **Professor Richard Hegemann** ●

Unser neuer Roman „Cousine Pia" von Grete von Sass ist ein ungemein fröhliches, von Sonne und Frohmut durchglühtes Werk. Grete von Sass, die beliebte humoristische Erzählerin, schildert die Familie Vester, eine weitverzweigte Familie mit Brüdern, Schwestern, Onkeln, Nichten, Tanten, Vettern; eine Familie, die in Aufruhr gerät, da eine millionenschwere, junge, hübsche Cousine, Cousine Pia, plötzlich aus Amerika auftaucht. Die Mütter geraten in Ekstase, die jungen Herren sehnen sich nach der Millionenbraut; das Tun und Lassen der ganzen Familie dreht sich nur mehr um Cousine Pia und ihre Millionen. Während aber Cousine Pia einen ganz Fremden zum Bräutigam erwählt, gibt es auch in der Familie Vester Verlobungen über Verlobungen. Denn allmählich merken die einzelnen Familienmitglieder, daß es auf der Welt doch noch ein anderes Glück gibt, als die Millionen ● Ein ungemein erfreuliches Werk in unserer Zeit des Jagens und Hastens. Der Roman von Grete v. Sass kommt von Herzen und steckt in seiner Laune an. Dem Reiz dieses Romans wird sich niemand entziehen können.

Mit dem Abdruck beginnen wir morgen.

Aus dem Reiche.

Ein vollbesetzter Autobus über dem Abgrund.

Die Insassen kamen mit dem bloßen Schrecken davon.

Als vorgestern der Chauffeur Josef Nowicki den Lauf des von ihm gelenkten Autobusses auf der Warthe-Brücke bei Sieradz verlangsamen wollte und die Bremse wohl etwas zu scharf anzog, geriet der hintere Teil des Wagens infolge der Glätte ins Schleudern und schlug mit solcher Gewalt gegen das Brückengeländer, daß dieses brach. Der Chauffeur verlor jedoch nicht die Geistesgegenwart und schaltete blitzschnell den Motor aus. Doch hatte der Wagen durch die Wucht des Anpralls noch eine weitere Wendung gemacht, so daß der vordere Teil (Motor und Vorderräder) über dem Abgrund frei hängen blieben. Es ist erklärlich, daß die Fahrgäste eine unbeschreibliche Angst ausgestanden haben, als sie sich so plötzlich in größter Lebensgefahr befanden. Keiner von ihnen wagte sich zu rühren, da zu befürchten war, daß der Schwerpunkt sich dann auf den Vorderteil übertragen und der Wagen herabstürzen würde. Es wurde dann die Feuerwehr der nächsten Ortschaft herbeigerufen, der es schließlich gelang, den Wagen glücklich auf die Brücke zu bringen.

Tomaschow. Unsauberkeit und ihre Folgen. Der Tomaschower Feldscher Kazimierz Bem hatte seinerzeit im Auftrage eines Arztes dem Kinde des in der Wiejskastraße 5 wohnhaften Stefan Ganczarek 6 Einspritzungen gemacht. Das Kind genas, doch bildeten sich an den Stellen, wo die Einspritzungen gemacht worden waren, eiternde Geschwüre. Der Vater des Kindes nahm an, der Feldscher sei hieran schuld, da er unsaubere Geräte gebraucht hatte, und erstattete Anzeige. Die Annahme Ganczareks wurde von einem Arzte bestätigt. Von der Polizei wurde eine Untersuchung eingeleitet. (p)

Kalisch. Raubmord an einer Bettlerin. In der Ziegelei von Mlodecki in Czaszki, einer Vorstadt von Kalisch, wurde die Berufsbettlerin Marjanna Wozniak, 60 Jahre alt, ermordet aufgefunden. Es unterliegt keinem Zweifel, daß es sich hier um einen Raubmord handelt, da man allgemein annahm, daß die Bettlerin im Besitze einer größeren Summe Geldes ist. Des Raubmordes verdächtigt sind vier Männer, die als erste auf der Polizei erschienen und die Nachricht von dem Mord überbrachten. Die Polizei hegt den Verdacht, daß gerade diese vier Männer die Täter sind und die Meldung nur deshalb erstatteten, um den Verdacht von sich abzulenken.

Slupca. Zweikampf zwischen Bauern. Auf den Feldern in der Nähe des Dorfes Izbica Mala wurde vorgestern der 26jährige Roman Roztorek, Einwohner des Dorfes Izbica Mala, mit klaffenden Wunden am Kopfe bewußtlos aufgefunden. Der Verwundete wurde nach einem Krankenhause in Slupca gebracht. Wie durch die eingeleitete Untersuchung festgestellt werden konnte, fand zwischen dem Roztorek und dem 26jährigen Bewohner desselben Dorfes Josef Cieslak eines Mädchens wegen ein Zweikampf mit Wagerungen statt, wobei der Cieslak dem Roztorek einige schwere Verletzungen am Kopfe beigebracht hat. Der siegreiche Cieslak wurde von der Polizei verhaftet und nach dem Gefängnis in Slupca gebracht. (a)

Aus der Philharmonie.

Zweiter Abend des Balletts Bodenwieser.

Schumann hat einmal gesagt, daß Chopinsche Walzer nur von Fürstinnen und Märchenprinzessinnen getanzt werden können. Zwar keine Märchenfürstinnen, aber echte Künstlerinnen waren es, die Donnerstag abend Chopins verträumten Walzer A-Moll tanzten. In sehnsuchtsvollem Wiegen erwachten die Waldjungfern aus dämmernder Melancholie, um dann im muntern Dreivierteltakt einen anmutigen Reigen im grünlichen Mondeslicht aufzuführen.

Auch der nach einer Etüde ausgeführte „Tanzwirbel" (bereits vom ersten Auftritt bekannt) war von Chopins eigentümlichem Zauber durchweht. Auch die neckischen Eccosaisen, die schon am Dienstag so beifällig aufgenommen wurden, mußten sogar wiederholt werden. Geisterhaft und geheimnisvoll war der auf musikalischen Motiven von Borkiewicz aufgebaute „Reigen der Wellen". Im „Glockengeläute" wurde die Schwere und Wucht der Erzleiber treffend nachgeahmt. Der „Ekstatische Tanz" der glutroten, lechzenden Feuerzungen bedeutete gewiß eine Gipfelleistung. Den durch Romantik und weiche Linien gekennzeichneten ersten Teil des Abends beschloß ein Walzer von Johann Strauß. — Ein ganz anderes Gepräge hatte der zweite Teil des Programms. Hier ist die Pantomime „Gekreuzte Linien" besonders hervorzuheben, die zwar herb in der Anlage war, aber dennoch den Trost darstellte, der eine schmerzensreiche, verzagende Seele wieder aufrichtet.

Der bei ähnlichen Veranstaltungen heute schier unvermeidliche und auch von früheren Auftritten des Bodenwieser-Balletts bekannte „Dämon Maschine" wurde recht ausdrucksvoll dargestellt. Das „Alt-englische Volkslied" war eine sanfte Beruhigung nach dem Nervenaufpeitsch des „Dämon Maschine". Die letzten drei Nummern gehörten dem Humor: der burleske Matrosentanz, die Parodie, etwas das Ballett alter Schule verhöhnend, und das farbenfreudige bereits bekannte Bild: „Jazzband".

Wie schon angedeutet, steht das Ballett Bodenwieser auf seltener künstlerischer Höhe. Was es über den Durchschnitt erhebt, ist nicht nur die ungewöhnliche Präzision der Ausführung und eine bis ins Kleinste gehende Durchschulung des Körpers, sondern auch, das sei besonders betont, das vollkommene und sinngemäße Zusammenwirken der musikalischen Interpretation, Pantomime und — Mimik. Auch die Kostüme waren dem leitenden Gedanken jeder Komposition trefflich angepaßt, ja sogar auf die Kostümierung stützte sich die Konzeption des „Ekstatischen Tanzes".

Die musikalische Begleitung war befriedigend. Es störten etwas die allzuschrillen Holzinstrumente.

Das zahlreich erschienene begeisterte Publikum veranlaßte die Darsteller mit reichlich gespendetem Beifall zur Wiederholung fast jeder Programmnummer. —ch.

Willst Du über die Straße geh'n,
mußt erst links, dann rechts Du seh'n!

22. Polnische Staatslotterie.

5. Klasse, 4. Ziehungstag.

Czwarty dizeń ciągnienia.
V KLASA.

75.000 zł. na nr. 11051.

Po 10.000 zł. na nr.: 26054 169898 196258.

Po 5.000 zł. na nr.: 17132 81966 107113 148090 160169.

Po 3.000 zł. na nr.: 23193 53001 88571 147174 188458 188874.

Po 2.000 zł. na nr.: 1769 15208 19050 31766 32404 32807 33995 50700 77497 84626 118763 129685 149976 154986 158572 162371 198538 199808 204298.

Po 1.000 zł. na nr.: 1315 2318 2714 6028 26697 41559 43673 43698 50181 50866 55532 55562 58476 68524 96838 115974 125040 135054 139558 141832 147126 147407 149391 149457 150733 150937 153080 154568 157112 157980 158292 165626 175200 178119 179840 191165 191828 194204 200103 203336.

Po 500 zł. n-ry: 2669 5516 9016 10489 11673 15476 17097 17706 17770 17902 20334 20452 31558 26294 28504 28593 29288 30810 32357 33862 34254 35738 36750 37513 37588 38803 40261 41280 426649 52645 55670 53725 66260 67077 67108 67865 68501 65992 69060 69663 70448 72079 72507 72602 73195 74104 75167 75663 76465 77072 77959 82719 83466 85032 85818 86173 88174 90420 91859 93641 94431 94470 96807 97167 98124 98179 99732 103835 107672 109152 110307 110635 110783 111242 111342 112736 112915 115323 115534 117229 118197 118999 120452 122957 125772 130075 130409 131716 132175 132896 133093 133313 135322 135532 135802 136440 136881 137974 138467 139169 141240 142256 143200 143293 147253 148782 151314 151489 151851 153615 154157 155206 155970 157548 158544 158992 163421 164566 164741 169997 170185 170962 171269 174705 176471 176716 176733 178785 180480 181440 182006 182082 184401 184549 185148 185566 188796 193491 194023 195469 197485 198683 198726 198819 199736 200543 201804 202717 203601 203849 208674 208716 209578.

Po 250 zł. wygrały numery następujące:

53 112 30 56 73 272 97 315 82 501 5 11 644
84 709 13 992 1004 118 74 86 346 537 67 635 43
2047 146 93 257 542 755 912 3062 131 64 215 328
563 610 80 93 97 99 743 83 975 4081 106 321
422 804 39 62 5016 19 120 202 345 67 449 70
534 642 71 780 838 58 939 59 62 6220 63 323
38 419 59 83 660 65 93 805 37 989 7027 81 139
54 229 33 403 518 780 8131 262 92 302 7 35
421 634 758 833 66 995 9005 125 51 83 226 40
344 92 450 56 62 503 20 21 646 87.
10202 39 61 424 41 59 545 614 60 740 800
925 11107 314 27 74 96 400 609 27 715 22 807
30 42 927 57 12048 121 47 364 417 91 519 52
608 24 741 79 989 99 13014 144 82 83 362 425
507 53 618 47 71 720 92 871 73 84 921 14015
211 58 419 38 70 527 669 740 812 70 86 91 908
30 94 15002 104 64 72 225 461 89 601 4 78
16000 45 238 484 517 83 92 659 90 99 714 116
69 823 925 31 74 78 17019 164 288 99 37 460
536 70 751 924 18057 89 283 369 433 601 65
71 98 770 839 19003 66 169 411 69 563 78 618
825 939 72 80.
20061 156 77 88 230 383 697 756 65 83 990
91 21281 377 570 738 814 58 972 22044 217 92
335 44 449 554 65 77 638 733 70 76 821 29 23176
232 33 56 318 711 39 902 93 24145 50 97 289
491 549 923 25020 23 81 135 271 78 91 335 415
24 70 595 616 36 795 831 77 924 32 62 92 26002
166 221 372 403 52 567 637 89 744 844 88 93
908 27187 502 46 625 732 67 812 79 84 967 28005
150 59 320 78 404 522 83 603 729 74 98 800 40
50 946 29122 323 90 99 414 576 645 765 803
16 37 96 947.
30105 69 81 227 45 390 446 77 598 662 918
31040 53 68 179 312 44 86 654 732 805 87 906
61 32050 67 83 109 56 247 95 384 579 608 43 60
770 914 64 89 33051 76 92 149 202 330 46 440
506 13 80 91 658 63 709 63 847 34222 56 313 503
10 39 80 637 704 35139 88 92 445 644 72 46
56 65 704 27 927 36001 250 75 312 509 649 891
37032 50 203 8 338 480 559 655 736 816 38183
205 18 38 46 642 765 820 70 913 74 39043 79
204 9 42 300 936.
40043 97 299 371 464 95 611 833 35 994
41010 23 61 86 313 328 31 531 95 655 76 814
15 821 944 42022 57 114 82 208 360 72 462 568
642 88 861 43101 3 299 589 629 38 47 816 69 83
95 917 44055 58 83 118 46 84 89 204 507 35 70
82 84 683 711 45 66 79 814 78 940 67 45011 53
160 237 49 322 98 461 84 537 734 914 30 88
46005 38 41 45 157 72 87 512 95 640 714 925 33
47074 150 326 432 35 579 81 93 720 40 90 822 28
32 40 941 49049 138 95 201 21 71 444 71 600
92 945
50035 101 240 335 58 83 93 440 501 59 696
99 742 800 57 84 943 51193 262 333 461 76 85 682
29 77 96 771 803 20 43 52004 9 201 57 300 38
573 648 942 90 98 53030 46 76 105 78 208 21
350 414 66 525 39 630 55 798 823 73 54222 97
375 97 526 666 772 895 933 55008 38 103 81 94
228 59 95 387 548 617 27 45 776 943 56105 85
200 22 32 616 20 82 706 836 924 96 57134 376
412 551 607 756 58033 140 465 530 734 862 91
951 59010 168 75 245 61 329 75 95 426 92 94
577 691 92 96 98 787 826 916.
60127 324 84 480 653 715 16 25 859 933 67
61092 215 23 70 98 360 458 643 55 88 740 913
62087 314 63 96 450 674 705 73 63006 20 24 65
99 142 219 403 513 74 607 85 64014 60 141 209
69 84 381 483 574 629 449 778 818 65044 87 153
223 47 82 358 599 680 777 66063 156 65 205 37
389 95 406 97 513 67 627 65 713 52 94 875 900
42 52 77 67096 179 280 324 428 544 622 96 704
69 863 90 951 66 68433 47 52 54 64 91 526 52
696 704 18 95 807 970 69114 24 202 312 65 478
92 63 24 51 97 686 791 817 44 902 4.
70003 145 87 230 312 87 425 52 517 33 670
719 60 71042 184 300 19 24 55 77 94 431 35 62
82 94 544 89 694 97 667 848 989 72027 40 307 82
443 805 12 70 988 73005 94 250 66 67 80 315 105
548 78 724 897 960 74053 146 217 30 83 325 60
568 655 73 814 923 75020 90 185 262 325 96 748
860 905 67 89 76006 50 160 233 51 354 91 412 535
673 77 718 38 42 92 871 85 96 77035 40 47 145
271 363 549 77 661 738 829 944 78 78004 558 606
32 901 24 45 64 71 79089 157 74 310 84 489 91
529 633 820 62 960.
80004 15 88 91 139 80 210 20 311 55 450 52
46 662 778 829 71 81081 109 70 304 37 67 85
413 68 83 523 709 906 82014 48 177 222 414 556
605 15 72 826 60 77 903 32 66 83150 81 376 403
97 535 683 824 36 84138 46 222 94 504 11 611
39 842 78 929 87 85027 69 107 66 99 263 312
74 429 747 810 86099 294 96 392 678 769 88 353
89 91 952 93 87025 39 63 82 94 202 58 306 408
13 533 599 814 41 907 88017 125 18 254 322
98 401 517 24 39 600 56 727 60 867 939 89003 81
91 100 256 70 343 436 51 65 548 751 60 923
90079 123 29 454 972 91012 47 217 426 708
69 838 92197 223 495 639 754 805 14 35 906 3
854 83 93038 134 221 44 314 68 472 85 86 92
575 602 8 48 840 940 94032 155 278 349 548 625
96 756 806 13 75 78 93 930 32 95069 219 68 344
98 449 562 612 42 52 800 917 96321 519 93 720
52 944 94 97050 130 69 204 44 66 315 73 446 539
720 64 834 98493 546 66 629 35 59 751 63 87
839 42 903 47 70 99239 54 308 37 75 80 423 66
514 59 667 790 809 928 39 74.
100040 85 147 248 55 319 43 502 767 910 101027
178 315 74 418 71 618 785 800 23 910 24 102036
45 130 341 54 73 437 54 511 73 667 810 59 62 71
914 53 78 103066 68 478 557 705 28 801 9 19 76 89
98 936 104040 60 106 42 234 309 428 511 44 47 601
21 778 99 905 84 105007 20 90 112 349 442 567 660
61 773 917 18 52 106036 38 55 65 188 200 31 322
538 75 662 710 821 996 107260 72 412 643 59 95
712 78 98 859 72 108099 120 254 86 305 662 720
26 75 828 41 48 911 41 65 109017 91 93 109 24
71 227 36 323 597 831 912 36 62 89.
110153 261 81 308 67 512 744 945 111021 33
95 120 319 401 584 640 54 73 720 43 67 848 927
112006 75 229 49 432 46 432 46 85 582 95 99 669
90 792 831 82 113044 272 313 472 75 606 784
884 938 114276 358 430 80 89 542 602 49 814
45 61 91 115107 36 386 552 70 90 92 647 524 821
24 906 18 116059 71 116 49 60 71 91 214 348 70
539 54 651 74 716 81 911 87 117023 86 321 53
496 577 628 725 847 74 81 914 35 118247 342 62
98 553 609 785 930 119056 298 314 71 459 73
541 694 765 857 924 30.
120095 157 224 370 72 420 33 524 83 666 769
71 81 923 121164 341 66 456 878 924 51 12212[illegible]
293 336 604 58 98 797 847 63 123010 103 44 50
38 410 25 61 647 61 75 736 93 124040 100 23
236 72 307 76 432 548 92 602 59 80 730 125030
41 105 34 219 83 344 443 648 887 940 126104 203
354 83 403 91 98 551 650 816 51 933 96 127021
71 22[illegible] 81 559 79 614 82 99 963 97 128096 187
296 322 97 406 44 740 876 952 129159 87 323 84
593 632 46 53 64 886 931.
130017 68 358 459 600 34 910 80 131026 48
82 146 37 500 33 92 741 53 806 940 60 99 132122
297 406 562 700 133117 79 205 57 59 561 690 722
832 901 13 134086 88 341 57 67 531 650 94 723
65 79 869 135223 646 86 834 40 920 38 94 136073
572 855 907 137022 24 121 91 226 29 42 314 426
44 90 547 79 816 912 138089 106 21 45 333 442
508 649 706 86 88 809 14 83 948 139105 278
347 452 767 90 888 908 16.
140041 203 09 301 458 597 693 706 37 82 873
930 40 141004 143 204 93 307 75 416 63 594 846
142044 108 85 87 88 232 97 392 448 68 829 53
57 143168 310 31 96 458 755 852 144046 300 435
19 9305 1463450193430995etaoshretaohretaoinnn
52 97 517 607 884 145042 87 263 501 52 636 47
94 713 29 804 19 995 146077 125 282 310 528 52
606 92 719 86 147057 66 57 183 238 51 440 506
602 28 34 43 706 852 976 79 148010 132 289 357
402 14 55 74 500 32 824 80 946 76 90 149065 75
99 327 39 446 91 504 634 79 776 821 900 29 40
61.
150111 237 408 570 72 608 98 704 47 49 864
902 11 17 151122 62 286 87 97 855 57 942 66
152067 137 49 54 61 66 206 323 92 401 674 153076
111 325 66 403 04 84 522 75 608 760 806 70
154010 157 83 235 70 561 679 705 58 879 94 953
64 73 155049 94 104 38 57 238 36 96 323 65 77
479 81 597 761 855 931 85 109 56 215 18 387 411
54 577 86 775 79 930 157102 34 72 92 323 550
693 798 824 158074 132 84 219 550 655 732 803
43 916 66 82 159011 83 60 67 139 210 300
414 74 94 589 792 801 26 966 83.
160046 52 98 202 384 448 95 576 604 847 986
161001 206 313 66 611 805 58 162002 60 116 39
61 250 458 81 575 722 885 183152 73 94 235
74 301 90 432 42 595 687 90 818 942 71 164085
90 94 155 407 19 66 516 67 632 65 70 733 39 894
165077 203 330 475 529 38 39 609 38 90 899 166053
56 74 127 69 245 73 75 373 565 652 65 794 887
995 167024 69 154 208 48 60 62 313 23 55 454
590 783 813 45 83 903 168165 201 22 62 97 425
44 69 75 517 20 622 28 61 700 61 74 94 930 65
169009 19 38 160 65 83 281 87 324 26 31 61 75
536 60 319 88.
170008 43 73 186 304 44 500 15 31 66 648 74
704 53 171050 231 376 514 50 744 62 846 90 996
17211 299 508 620 46 735 47 52 832 43 173268
73 322 562 638 719 811 988 174084 169 481
91 500 34 64 642 59 84 774 822 55 89 914 175721
57 80 250 334 448 70 507 83 84 93 674 90 701
997 176003 29 106 216 305 48 65 402 05 85 610
47 57 58 747 56 75 997 177067 70 119 67 68 462
71 529 76 605 76 700 14 90 178024 180 365 76
179056 68 84 186 92 307 425 503 32 55 80 663
890.
180005 13 161 280 320 27 61 470 75 76 95 572
88 913 181083 180 85 315 94 474 539 98 765 96
816 182175 209 75 317 85 621 27 75 979 183121
215 35 419 21 79 508 83 733 852 942 85 87 184043
57 83 113 203 07 40 72 77 82 337 80 98 413 591
652 802 92 99 909 36 58 72 185052 167 284 344
403 429 709 738 47 49 811 69 97 716 186043 83
280 312 644 761 858 89 906 187006 12 22 141
57 68 290 385 403 579 724 55 57 92 841 188071
170 87 93 239 81 97 316 24 29 73 613 72 745
814 908 68 189236 596 640 739 868 922 80.
190137 70 212 53 302 61 516 36 77 80 650 725
991 191017 82 182 87 240 265 75 76 96 306 57 78
436 85 549 603 44 50 192121 40 301 90 433 39 40
97 99 688 873 70 938 193034 214 66 384 504 32 83
737 838 75 971 194248 50 66 79 82 328 47 410
74 51 53 76 802 591 816 195027 34 61 163 217
66 78 318 33 454 517 20 23 674 976 196081 123
55 75 82 287 314 344 610 19 679 751 54 934 91
197000 101 09 25 31 34 247 327 60 94 421 549
62 826 198131 51 99 244 81 335 427 570 733 79
946 85 199118 387 450 60 543 700 84 822 54 30
918 91
200073 176 250 339 54 64 464 522 55 620 789
808 21 907 201170 216 301 26 81 407 569 98 608
915 202092 207 33 321 466 805 41 203229 350
60 449 501 33 46 623 703 204025 102 09 389 484
600 65 92 755 818 31 71 903 06 48 60 205911
363 475 505 13 18 645 822 206069 93 103 248
424 69 509 10 68 97 646 707 41 50 808 207057
93 185 95 511 12 51 632 719 92 80 30 33 94
208010 16 60 214 55 57 336 390 565 612 20920
15 362 480 742 70 820 82.

Der Dichter-Vagabund François Villon.

(Zu seinem 500. Geburtstage.)

Frankreich rüstet zu einem Gedenktag. Bald werden es 500 Jahre, daß im Paris Karls VII., in einer schmutzigen Straße des Elendviertels, Frankreichs sonderbarster Barde das Licht der Welt erblickte.

1431 wurde er geboren, der größte Vagabund unter den Dichtern — der größte Dichter unter den Vagabunden. Wer war er eigentlich? Villon hieß er gar nicht, sondern de Montcorbiere; Villon nannte er sich nach seinem Ziehvater, dem ehrwürdigen Kaplan der Kirche Saint-Benoit in Paris, aber sein späteres Leben machte dem Namen des frommen Mannes alles eher denn Ehre. Von seiner Mutter weiß man nicht viel, von seinem Vater gar nichts. Ob diesen die Mutter kannte? — Der Sohn kannte ihn jedenfalls nicht und scheint von ihm auch nichts gewußt zu haben, denn die wenigen Andeutungen, die er in seinen Balladen von seiner Kindheit macht, erwähnen nur so ganz nebenbei die Mutter. Also aus einer würdigen Familie stammte er trotz seines adligen Namens nicht. — Eines ist aber sicher: der kleine Francois ist in der Gosse aufgewachsen und trieb sich schon frühzeitig mit Dirnen, Zuhältern und Verbrechern kleineren Formates herum. Das alles aber hinderte den ehrwürdigen und frommen Herrn von Saint-Benoit nicht oder veranlaßte ihn vielmehr, seinen mißratenen Ziehsohn schon im Alter von 12 Jahren zum Studium der schönen Künste auf die Universität in Paris zu schicken. Aber auch als Student ließ der junge Francois nicht von seinem Lotterleben, im Gegenteil! Gab es wo einen mehr oder weniger schweren Studentenulk, irgendeinen Streich, der die ehrsame Bürgerschaft von Paris auf den Kopf stellte, Francois war sicher mit von der Partie. Raufereien im Dirnenviertel hatten ihn meist zum Urheber oder Anführer. Daß er nicht schon als Student die Bekanntschaft mit dem Gefängnis oder den Galeeren machte, ja sogar im Jahre 1452 das Bakkalaureat der schönen Künste an der Universität erwerben konnte, verdankt der junge Dichter zum großen Teil seinem Glück, aber nicht im geringsten Maß seiner satirischen, ja parodistischen Feder, über die die in Ehren ergrauten Stadtväter von Paris im geheimen leise kicherten.

Francois' Gedichte zeichneten sich nicht nur durch ihren treffenden und geißelnden Spott aus, sie entsetzten vielmehr an manchen höheren Orten durch ihren Ton, durch ihre Sprache, wie er die Dinge beim rechten Namen nannte! Vielleicht war dies auch ein Grund, weshalb er von Thibault d'Assigny, dem Bischof von Orleans, mit unauslöschlichem Haß verfolgt wurde. Vorerst konnte ihm dieser nichts anhaben, denn der lustige Liederdichter war an den Höfen Charles' von Orleans und des Bourbonen Jean ein gern gesehener Gast und wurde von seinen fürstlichen Gönnern reichlich unterstützt. Aber den Vagabunden hielt es nirgends lange; wieder sucht er seine alte Gesellschaft auf, ja er wird sogar der hinter den Kulissen wirkende Anführer einer wohlorganisierten Gaunerbande, gerät mit einem Priester namens Philippe Sermoise in einen Raufhandel, verwundet diesen auf den Tod und wird aus Paris verbannt. Seinen einflußreichen Freunden gelingt es, seine Begnadigung zu erwirken, zumal Sermoise auf dem Totenbette sich selbst als Urheber der Rauferei bezeichnet. Villon kann also unbehelligt nach Paris zurück, aber schon nach kurzer Zeit zeigt er sich dieser Gnade unwürdig. Seine Bande hat einen Kirchenraub begangen, und er muß bei Nacht und Nebel aus Paris flüchten. In seinem berühmten Gedicht „Das kleine Testament" nimmt er Abschied von seinen Freunden, gibt allerdings als Grund Flucht vor seiner Geliebten, Catherine de Vaucelles, an, deren grausame Erotik er allmählig satt bekam. In Wirklichkeit aber flüchtete er vor dem drohenden Galgen, denn er fürchtet mit Recht, daß seine Teilnahme an dem Kirchenraub bald entdeckt werden könnte. Jahrelang wandert er wieder von Hof zu Hof, aber des Bischofs von Orleans unauslöschlicher Haß erreicht ihn und auf einmal — 1461 — sitzt er als dessen Gefangener im Gefängnis von Meung-sur-Loire. Hier scheint er schon lebend begraben zu sein, als sich sein sprichwörtliches Glück wieder einmal offenbart. Karl VII. war gestorben und sein Nachfolger Ludwig XI., der neue König, besucht Meung. Nach alter französischer Gepflogenheit begnadigt der neue König bei seinem erstmaligen Besuch einer Stadt alle Insassen ihrer Gefängnisse. So wurde Francois Villon wieder frei, aber der Dichter — kaum über dreißig Jahre hinaus — kam als gebrochener Mann nach Paris, so hatte ihn die zwar kurze, aber um so grausamere Haft in den Kerkern seines Feindes Thibaut mitgenommen. Ein Jahr lang hatten die Pariser Stadtväter vor ihm und er vor ihnen Ruhe, doch schon im November 1462 wird er wegen eines Diebstahls ins Chatelet gesperrt. Seine Freunde bekommen ihn gegen Bürgschaft frei.

Lange sollte er sich aber seiner Freiheit nicht erfreuen. Wieder einmal gerät er in einen nächtlichen Raufhandel, sein Gegner wird getötet und — wiewohl Villon leugnet — wird er zum Tode am Galgen verurteilt. Seine Freunde wollen nichts mehr von ihm wissen, diesmal hat er ernstlich für seinen Hals zu fürchten, und in seiner äußersten Not wendet er sich in einer Ballade an das Parlament und bittet um Gnade. Sie wird ihm gewährt, aber er muß innerhalb dreier Tage Paris verlassen und darf zehn Jahre nicht zurück.

Am 8. Januar 1463 verläßt der Dichter Paris. Von diesem Augenblick weiß man nichts mehr von ihm, nichts mehr von seinem Schaffen, nichts von seinem weiteren Leben und nichts von seinem Tode.

Seine Lieder und Balladen aber sind unsterblich geblieben, und noch das heutige Frankreich liest seine frechen Gedichte. Francois Villon war der Romantiker par excellence, romantisch war sein Leben und romantisch sein Verschwinden von der Oberfläche dieses Lebens. Kein Wunder, wenn sich die Literatur dieses Lebens bemächtigte. Francois Villon wurde zum Roman-, zum Opernhelden; das würdigste Denkmal hat ihm aber eine amerikanische Filmfirma gesetzt, die ihn zum Mittelpunkt eines grandiosen Tonfilms machte.

Mit diesem Kunstwerk ehrt Amerika einen französischen Barden, und ein deutscher Dichter, Dr. Ludwig Berger, hat es geschaffen!

Achtung, Tomaschow!

Allen Mitgliedern der Ortsgruppe Tomaschow wird zur Kenntnis gebracht, daß am Sonntag, den 15. März, um 4 Uhr nachmittags im Parteilokale ein Vortrag des Gen. Kociolek über das Thema:

„Die DSAP. und die politische Lage"

stattfindet. Die Mitglieder werden aufgefordert, zu diesem Vortrag vollzählig und pünktlich zu erscheinen.

Der Vorstand der Ortsgruppe Tomaschow der DSAP.

Liebe überwindet

ROMAN von FRITZ POPPENBERGER

9. Fortsetzung.

Luzie saß auf einem Fauteuil und hatte die Füße auf einen zweiten gelegt. „Wie weit stehst du eigentlich mit deiner Bekanntschaft?“

„Mit Merling? Nicht weit. Am Montag wollte ich ihm einen Besuch abstatten, da kam mir der Geiger in den Weg.“ In Erinnerung an das Erlebnis mit Protopoff preßte der Baron die Zähne aufeinander. „Der Tagedieb hat mich leider zu gut getroffen. Ich konnte doch mit einem solchen roten Striemen nicht zu Merling gehen. Und als das Zeichen dann blau, grün und am Ende gelb wurde, konnte ich mich ja auch nicht auf der Straße zeigen. Heute gehe ich aber schon hin.“

Suchlinski besah seine Wange im Spiegel und puderte sich. „Schade, daß ich den Vagabunden nicht sofort über den Haufen geschossen habe! Aber aufgeschoben ist nicht aufgehoben.“

Die Glocke ertönte schrill. „Na, wer kommt denn“, meinte Suchlinski, und sah durch das Fenster. „O je, wieder einer. Ich muß dem Diener sagen, er soll mich verleugnen.“

Suchlinski wollte schnell zur Tür gehen, da wurde diese schon aufgerissen, und herein trat ein unsauber aussehendes, rothaariges Männchen. „Tag, Herr Baron. Ich möchte um die Begleichung Ihrer Schuld bitten. Ich kann nicht mehr lange warten.“

Der Baron nagte an der Unterlippe. „Bitte, nehmen Sie Platz, Herr Rose. Wissen Sie...“

„Nichts will ich wissen. Ich wurde schon zu oft von Ihnen vertröstet. Sofort will ich das Geld, oder ich reiche gegen Sie Klage ein.“

„Aber, bitte, seien Sie doch ruhig. Ich bekomme schon in den nächsten Tagen Geld ... von meinem Gute.“

„Gut hin, Gut her. Diese Ausreden glaube ich nicht mehr. Das Geld will ich sehen!“

Bis zu diesem Punkte hatte Suchlinski mit der denkbar freundlichsten Miene zugehört und suchte den aufgeregten Gläubiger zu beschwichtigen. Doch beim letzten Satz Roses fuhr er auf. „Was unterstehen Sie sich? Sie werden in meinem eigenen Hause frech? Wegen dieser Bagatelle? Schauen Sie, daß Sie hinauskommen!“

„Aber mein Geld?“

Suchlinski schien in höchster Wut. Seine Augen blitzten, und er war blutrot im Gesicht. „Hinaus, sonst...!“ schrie er.

Erschrocken schlug Rose die Tür zu und eilte hastig durch den Vorgarten auf die Straße.

Kaum war er verschwunden, als Suchlinski hell auflachte. Von seinem Zorn war nichts mehr zu sehen. „So, den habe ich vom Halse. Der kommt nicht mehr so bald. Geht es nicht im Guten, so geht es eben im Bösen. Solche Machinäer darf man nicht zu frech werden lassen.“

In denkbar bester Laune ging Suchlinski wieder zum Spiegel und bürstete sich sein spärliches Haar aalglatt. Doch plötzlich schienen ihm andere Gedanken zu kommen. Sein Gesicht wurde ernst. „Lange geht es aber nicht mehr so weiter. Es wird notwendig, den Schauplatz unserer Tätigkeit zu wechseln. Die Gläubiger wachsen mir über den Kopf. Wir müssen fort.“

Luzie war aufgestanden. „Aber gerade jetzt, da du Zutritt in die besten Kreise der Stadt erlangt hast...“

„Was hilft mir das? Es kommt zu spät. Ich habe nicht einmal mehr das Geld, um mir einen Wagen für die Fahrt zu Merling zu nehmen.“ Düster ließ Suchlinski den Kopf hängen. „Vom Bezahlen der Miete und der Schulden rede ich gar nicht. Aber wenigstens bei Merling müßte ich standesgemäß auftreten.“

Luzie war an den Baron herangetreten und strich ihm zärtlich über das Haar. „Wladi, mache dir keine Sorgen. In Kürze muß dir wieder ein guter Coup gelingen, und für die nächsten Tage...“ Ruhig öffnete Luzie ihre Tasche und schob Suchlinski einige Scheine hin.

Der Baron sprang auf. Unwillig fragte er: „Woher hast du so viel Geld?“

„Der alte Berndorf ist in mich vernarrt“, antwortete Luzie leise, mit gesenkten Augen.

„Aber du weißt doch, ich will nicht, daß du dich mit anderen Männern abgibst. Geld, das du dir auf diese Weise verdienst, nehme ich nicht. Nein, nie und nimmer.“

„Aber Wladi, wir kommen doch nicht aus dem Kloster. Das kam doch schon früher vor, und du hattest nichts dagegen.“

„Jetzt aber habe ich dich viel zu lieb gewonnen, als daß ich dich im Besitz eines anderen Mannes wissen könnte. Nein, das will ich nicht. Nimm das Geld zurück.“ Entrüstet schob er die Banknoten weg.

„Wladi, sei nicht böse. Ich werde es nicht mehr tun. Jetzt aber nimm das Geld, damit du den Verkehr mit Merling fortsetzen kannst.“

Doch der Baron schien fest. „Nein, ich will nicht!“

Luzie sah ihn bittend an und warf langsam ihren Mantel über. „Sei gescheit, Wladi. Ich gehe jetzt. Morgen komme ich wieder zu dir.“

Suchlinski hatte ihr den Rücken gekehrt und gab keine Antwort.

Langsam verließ Luzie das Zimmer. Sie war bewegt. Endlich ein Mann, der mich wirklich liebt.

Kaum hatte sie die Tür geschlossen, als Suchlinski sich hastig umwandte und sich, mit einem Blick auf den Tisch, überzeugte, daß Luzie das Geld nicht weggenommen hatte. Von seiner Entrüstung war nichts mehr zu sehen. Spöttisch, zufrieden lächelnd, steckte er das Geld lose in die Tasche. Eine gute Idee von Luzie, dachte er. Wenn sie mir jeden Tag soviel Geld geben würde, kann ich ganz standesgemäß leben. Ja, „standesgemäß“. Und hell lachte der Baron.

* * *

Wagen auf Wagen hielt vor dem wuchtigen Portal des Merlingschen Landsitzes. Alle Fenster des schloßartigen Gebäudes waren blendend hell erleuchtet, und die alten Bäume des ausgedehnten Parks bildeten dazu eine stilvolle Umrahmung.

Aus den Wagen stiegen die buntesten Gestalten. Ein brauner Indier mit hellem, seidenem Turban half einer Zigeunerin aus dem Wagen. „Morgen früh um sechs Uhr holen Sie uns!“ sagte er zu dem Kutscher.

Dem nun folgenden Auto entstiegen vier Rokokodamen. „Weißt du, Ilse ist zu beneiden. Ihre Feste sind immer glänzend“, meinte eines der Porzellanfigürchen.

„Ist auch kein Kunststück, bei ihrem Reichtum!“ antwortete die zweite.

„Und Glück hat unsere Freundin auch. Dieser prächtige Maiabend. Ich ahnte schon, als ich die Einladung erhielt, daß es herrlich werden wird.“

Auf dem terrassenförmigen Aufgang nahmen Diener in Livree den maskierten Gästen die Garderobe ab. Im blendenden Empfangssaale reichten ihnen befrackte Kellner Erfrischungen. Doch von den Gastgebern war nichts zu sehen. Darüber wunderte sich aber niemand. Wußte man doch, daß auch diese sich an den Maskenzwang halten und sich irgendwo unerkannt in der Gesellschaft befinden würden.

Als fast die letzten kam eine Gruppe von zehn bis zwölf Dominos in einem geräumigen Auto. Ein Diener, der schon darauf gewartet zu haben schien, führte die Gruppe nicht in den Saal, sondern direkt in den in Dunkelheit liegenden Park. Der nächste trug ihnen Musikinstrumente nach.

Im Saale herrschte ein buntes Treiben. Lustig wirbelten die Scherzworte durcheinander. Türken und Chinesen, Indier und alte Römer, Amors und Zigeunerinnen, Bajaderen und Rokokodamen, Narren und Könige, zerlumpte Bettler und Ritter füllten den Raum.

In einer Ecke saß ein dicker Türke und neben ihm ein zierlicher schwarz-weißer Pierrot. Unbemerkt näherte sich ihnen ein Diener und raunte dem Türken einige Worte ins Ohr.

„Ilse, die Musik ist eben angekommen und befindet sich schon im Park. Wir können beginnen“, sagte der Türke darauf zu seiner Dame.

„Die letzte Gruppe von Dominos war die Kapelle?“

„Ja!“

„Und warum auch maskiert! Welche Kapelle hast du genommen?“

Der Türke zögerte mit der Antwort. „Die Kapelle... die Kapelle ist gut, ist erstklassig. — Maskiert? Der Kapellmeister bat mich darum, weil er einen festen Kontrakt hat und nicht außertourlich spielen darf.“

„Woher nahmst du die Musik?“

Der Türke überhörte die nochmalige Frage und gab einem Diener heimlich ein Zeichen. Sofort öffnete dieser eine Seitentür, aus der sechs Herolde heraustraten und mit lautem Trompetenklang Ruhe geboten.

Unter allgemeiner Aufmerksamkeit trat hinter den Herolden ein Hofnarr auf das vorbereitete Podium und hielt einen humoristischen Vortrag, an dessen Ende er das Fest als eröffnet erklärte und die Gäste bat, auf die Freitreppe zu treten.

„Das haben Merlings wieder gut gemacht, daß sie alle Kräfte der Kleinkunstbühne engagierten.“ — „Ich höre auch, das ganze Ballett ist da.“ — „Und das Tanzpaar Karrino.“ — „Und der Coupletsänger Humbert.“ — „Und Rigetti, der Kunstschütze“, hörte man die Gäste sagen, die trotz allem Geheimhaltens doch manches vom Programm erfahren hatten.

Alles war auf die Terrasse getreten. Ein allgemeines „Ah!“ wurde laut, als plötzlich der bisher in Dunkelheit gehüllte Park in feenhafter Beleuchtung erstrahlte. Farbige Lampions erhellten die Alleen, rote Bogenlampen färbten das helle Grün der Bäume bläulich.

Zugleich ertönten auch aus dem Innern des Parks die hellen Töne einer Jazzbandmusik. Lustig lachend eilte die Gesellschaft in die Richtung der Klänge. Eine neue Ueberraschung. In einem großen Rondeau, umrahmt von silberglänzenden Fichten, war ein etwas erhöhtes Tanzparkett aufgebaut. Bald wogte dies voll bunter Paare.

Warbach, in einem dunklen Domino, stand an einen Baumstamm gelehnt, und blickte aufmerksam in die Menge. Wenn ich doch Ilse erkennen könnte. Eigentlich eine Rücksichtslosigkeit von ihr, ihr Kostüm auch mir nicht zu verraten. Wo ich doch sozusagen zu den Mitveranstaltern gehöre. Und dabei sind die Diener so instruiert, daß man auch nicht eine einzige Andeutung herausbekommen kann. Bis ich sie finde, ist der Abend vorbei.

Wenn ich sie doch einmal in der rechten Stimmung finden würde, damit ich mir endlich Klarheit verschaffe. Aber entweder lacht sie fortwährend, so daß ich mir lächerlich vorkomme, von Lebensernst und Lebensglück zu sprechen, oder sie brütet vor sich hin, daß ich mir ganz überflüssig vorkomme.

Geärgert ging Warbach dem Gebäude zu und setzt sich auf eine Bank neben den dicken Türken. „Sie wolle mir also keineswegs verraten, wo Ihre Tochter ist?“

„Nee, das darf ich nicht...“

(Fortsetzung folgt.)

Aus dem deutschen Gesellschaftsleben

Lodzer Sport- und Turnverein. Heute ab 9 Uhr abends veranstaltet der Verein im eigenen Vereinslokale, Zakontnastraße 82, einen Preispreferenceabend, wozu die Mitglieder und durch diese eingeführte Gäste höfl. eingeladen werden.

Radio-Stimme.

Sonnabend, den 14. März.

Polen.

Lodz (233,8 M.)
11.58 Zeitangabe und Glockengeläut, 12.05 Schallplatten, 15.50 Briefkasten, 16.15 Bericht des Verbandes der Kooperativ-Genossenschaften, 16.20 Künstlerecke, 16.35 Schallplatten, 16.45 Lokalweihe des Buchhalterverbandes in Warschau, 17.15 Vortrag, 17.45 Kinderprogramm, 18.45 Allerlei, 19.25 Schallplatten, 19.40 Pressedienst, 20 „Wie entstehen Träume“, Feuilleton, 20.15 Vortrag: „Die Rolle der Frauen im Novemberaufstande“, 20.30 Leichte Musik, 20.15 Konzert Chopinscher Dichtungen, 22.35 Berichte sowie Tanzmusik.

Warschau und Krakau.
Lodzer Programm.

Posen (896 kHz, 335 M.).
13.05 Schallplatten, 18.45 und 20.30 Orchesterkonzert, 22.15 Konzert, 22.50 Tanzmusik.

Ausland.

Berlin (716 kHz, 418 M.)
7.30 Frühkonzert, 14 Schallplatten, 15.20 Jugendstunde, 16.30 Konzert, 20 Unterhaltungsmusik, 21.10 Heiterer Abend, 22.30 Tanzmusik.

Breslau (923kHz, 325 M.)
15.20 Kinderzeitung, 16.05 Konzert, 18.05 Abendmusik, 19.30 Schallplatten, 20.30 Lachkabinett, 23 Tanzmusik.

Königswusterhausen (983,5 kHz, 325 M.)
12 und 14 Schallplatten, 16.30 Konzert, 18 Französisch für Fortgeschrittene, 20 Hörspiel: „Zeitung“.

Prag (617 kHz, 487 M.)
11.15 Schallplatten, 12.25 und 16.30 Konzert, 15.50 Jugendfunk, 19.05 Jazzmusik, 20.15 Blasmusik, 22.25 Heiterer Abend.

Wien (581 kHz, 517 M.)
11 und 15.25 Schallplatten, 12 Konzert, 16.15 Jugendbühne, 17.15 Oesterreichische Komponisten, 20 Operette: „Der fidele Bauer“. 22.40 Konzert.

Deutsche Sozial. Arbeitspartei Polens.

Vertrauensmännerrat der Stadt Lodz.

Sonnabend, den 14. März, abends Punkt 7 Uhr, findet im Parteilokale, Petrikauer 109, die Jahresversammlung des Vertrauensmännerrates statt.

Tagesordnung: 1. Protokollverlesung, 2. Bericht des Präsidiums, 3. Neuwahlen, 4. Allgemeines.

Die Vorstände werden ersucht für vollzähligen Besuch der Versammlung zu sorgen. Die Vertrauensmänner haben beim Eingang die Vertrauensmännerkarte vorzuzeigen.

Exekutive des Vertrauensmännerrates
Der Vorsitzende: (—) J. Kociolek.

Nowo-Zlotno. Sonnabend, den 14. März, um 9 Uhr abends, findet im Parteilokale ein Preispreference-Abend statt. Zahlreiches Erscheinen ist erwünscht.

Gewerkschaftliches.

Achtung, Mitglieder der Reiger- und Scherer-Sektion!

Sonntag, den 15. März, um 10 Uhr morgens, findet die Jahresversammlung der Reiger- und Scherer-Sektion statt Auf der Tagesordnung sind folgende Punkte:

1. Bericht der Verwaltung.
2. Entlastung der Verwaltung.
3. Neuwahl der Verwaltung.
4. Allgemeines.

Die Mitglieder werden um zahlreiches Erscheinen gebeten, da auch sonst noch Verschiedenes zu besprechen ist.

Die Verwaltung der Reiger- und Scherer-Sektion.

Achtung! Nowo-Zlotno!

Am Sonntag, den 15. d. M., um 10 Uhr morgens, hält im Saale der Ortsgruppe, Cyganska 14, Stadtverordneter Siegmund Hayn die Fortsetzung seines Vortrages über:

Kaleidoskopische Bilder aus dem gesellschaftlichen Geschehen (2. Vortrag)

Mitglieder sowie eingeführte Gäste sind willkommen

Der Vorstand.

Wie der litauische Faschismus wirtschaftet.

(J. J.) Die „Kowa", das Organ der litauischen Sozialdemokraten, die in Deutschland leben, führt folgende Angaben über die Wirtschaft der faschistischen Regierung an: Im Jahre 1930 hat der litauische Staat 333 Millionen Liti eingenommen. Jeder Einwohner des Landes, vom Säugling bis zum Greis, mußte somit dem Staate durchschnittlich 150 Liti (130 Zloty) im Jahre 1930 abliefern. Die Steuern sind in Litauen jetzt so eingerichtet, daß der Arme am stärksten belastet wird. Zölle werden in der Hauptsache von Massenverbrauchsartikeln erhoben: von Heringen, Zucker, Eisen, Leder, Medikamenten, Salz usw.. Vergleicht man die Belastung des Volkes unter dem Faschismus mit der vom Jahre 1927 (das ist das letzte Budget, das von der republikanischen Regierung aufgestellt wurde), so ersieht man, daß jetzt um 104 Millionen Liti mehr dem Volke abgeschröpft werden.

Auch die Ausgaben werden faschistisch verteilt. Für das Militär wurden 1930 insgesamt 57 Millionen Liti verausgabt, während 1927 nur 39 Millionen Liti vorgesehen waren. Das Heer kostet jetzt also rund 18 Millionen mehr. Und diese 18 Millionen werden ausschließlich für das Offizierskorps vergeudet. Der kleinste Leutnant der litauischen Armee bezieht 700 Liti (600 Zloty) monatlich; die Gehälter der Armeespitzen gehen in die Tausende. Die Lage der Soldaten ist dagegen verschlechtert worden. Man sieht, die Diktatur kauft sich geradezu die höheren Armeechargen und sucht in ihnen eine Stütze zu finden. Außerdem wird in der Armee ein ganzes Heer von Spitzeln erhalten, was wiederum ein gutes Stück Geld kostet. Auch für die Polizei gibt der litauische Faschismus 10 Millionen Liti mehr aus als 1927. Das Spitzeltum allein kommt das litauische Volk auf 30 Millionen Liti zu stehen. Der Staat erhält auch seine eigenen Zeitungen und ein großes Heer von eigenen Agitatoren, die ebenso Millionen verschlingen. Wird so der kleine Mann ausgesogen, so bekommen die Großgrundbesitzer dafür in Form von Zuschüssen und Ausfuhrprämien Millionen. —

Die Diktatur ist sich eben überall gleich.

Englische Flottenmanöver.

London, 13. März. Die englische Mittelmeer- und die Atlantikflotten halten von heute ab große strategische Manöver zwischen Korsika und Madeira ab. Weit über 100 Fahrzeuge nehmen an ihnen teil. Bei diesen Uebungen, die etwa vier Tage dauern werden, wird die Verwendung von ganz neuen Booten der Iris-Klasse eine erhebliche Rolle spielen.

Snowden erkrankt.

London, 13. März. Schatzkanzler Snowden muß, wie amtlich mitgeteilt wird, operiert werden. Die Aerzte hätten sich entschlossen, vorläufig nur eine kleinere Operation vorzunehmen. Ob der Schatzkanzler imstande sein wird, seine Haushaltsrede Anfangs April zu halten, steht zur Zeit noch nicht fest.

Lordsiegelbewahrer Hartshorn †.

London, 13. März. Der Lordsiegelbewahrer Vernon Hartshorn ist am Freitag nachmittag im Alter von 58 Jahren infolge eines Schlaganfalles in London plötzlich gestorben. Er war der Präsident der Bergarbeitergewerkschaft von Südwales und war auch Mitglied des Simon-Ausschusses, der die Grundlage für das indische Verfassungswerk schuf. Er war mit dem Premierminister Macdonald gut befreundet. In seiner Stellung als Lordsiegelbewahrer lag es ihm auch ob, sich mit den Maßnahmen der Arbeitslosigkeit zu befassen. Hartshorn hat seine Laufbahn als einfacher Bergmann angefangen.

Die Inflationssorgen Australiens.

London, 13. März. Die australische Regierung lehnte bei einer Abstimmung im Parlament mit 38 gegen 33 Stimmen einen Mißtrauensantrag ab, der sich gegen die von dem Finanzminister Theodore verfolgte Inflationspolitik richtete. Theodore will bekanntlich für 18 Millionen Pfund (etwa 720 Millionen Zloty) neues Papiergeld ausgeben.

Die Domkirche in Riga wird nicht enteignet.

Riga, 13. März. In dem Rechtsausschuß des lettischen Parlaments gelangte am Freitag das Gesetz über die Enteignung der deutschen Domkirche zur Abstimmung. Das Gesetz wurde mit 11 gegen 4 Stimmen abgelehnt.

Friedenspropagandist ist Landesverräter?

Berlin, 13. März. Wie die „Kreuzzeitung" aus zuverlässiger Quelle erfährt, hat der Oberreichsanwalt gegen den Schriftleiter des Publikationsorgans der Friedensgesellschaft, Kraschutzki, das Verfahren wegen Landesverrats eingeleitet. Gleichzeitig schweben gegen Kraschutzki noch drei Ermittlungsverfahren wegen Landesverrat.

In Athen ist ein Streik der Omnibus- und Straßenbahnarbeiter ausgebrochen. Die Arbeiter und Angestellten der bestreikten Betriebe haben die Arbeit auf die Dauer von 24 Stunden niedergelegt. Der gesamte Verkehr wird nur durch Privatomnibusse aufrecht erhalten.

Aus Welt und Leben.

Plötzlicher Ausbruch einer Quelle verursacht Ueberschwemmungen.

Paris, 13. März. In einer kleinen Gemeinde in der Nähe von La Rochelle trat am Mittwoch plötzlich eine unterirdische Quelle hervor, und brachte solche Wassermassen an die Oberfläche, daß die ganze Gegend in wenigen Stunden überschwemmt war. Am Donnerstag nachmittag stand das Wasser in verschiedenen Gehöften bereits über einen Meter hoch. Mehrere Häuser mußten von ihren Bewohnern verlassen werden. Im Jahre 1884 wurde ein ähnliches Naturwunder beobachtet, doch waren die Ueberschwemmungen damals weniger groß.

Köpenick in Prag.

Der 71jährige, seit langer Zeit gesuchte Hochstapler Gottlieb Ritter wurde von der Prager Polizei verhaftet. Der Greis fand seit Jahren ein glänzendes Auskommen dadurch, daß er immer wieder als „Buchhaltungschef des Prager Erzbischofs" auftrat, große Warenmengen bestellte und sich sogleich die Provisionen ausbezahlen ließ. Von einem Prager Architekten ließ er sich einen größeren Vorschuß darauf auszahlen, daß er eine Reihe von Kirchen im Auftrag des Prager Kapitels restaurieren werde. Er bestellte auch große Mengen Waren und verstand es, überall auf seine Kosten zu kommen.

Sein Meisterstück vollführte der Hochstapler als „Schloßhauptmann der Prager Burg". Er erschien bei einem Tierpräparator, den er zum „Burgtierpräparator" ernannte, mit dem Auftrag, die Jagdtrophäen des Präsidenten der Republik zu restaurieren. Schließlich betätigte er sich auch als Inseratenagent für nicht existierende Jahrbücher. Der Einundsiebzigjährige trat immer hochelegant und mit großer Vornehmheit auf, so daß er überall blindes Vertrauen fand.

Arbeitslose gewinnen einen Haupttreffer.

Nachdem vor einigen Tagen einige Arbeitslose in Mainz, die mit einem Viertel des Haupttrefferloses der Süddeutschen Klassenlotterie gemeinsam gespielt hatten, fünfundzwanzigtausend Reichsmark gewonnen haben, hat jetzt die zweite Abteilung derselben Lotterie ihren Segen über das benachbarte Frankfurt ergossen und vier in den Vororten der Stadt wohnende Erwerbslose durch Gewinne von je fünfzigtausend Mark aller Nahrungssorgen überhoben.

2465 Millionäre in Deutschland.

Aus der neuen Statistik für Vermögensteuer-Veranlagung ergibt sich, daß es in Deutschland 2465 Personen gibt, die ein steuerpflichtiges Vermögen von über eine Million Reichsmark besitzen. Mehr als 5 Millionen besitzen aber nur 115 Personen, und nur 40 Personen haben ein Vermögen von über 10 Millionen Reichsmark zu versteuern. Es ist aber doch festzustellen, daß trotz der Krisenzeit die Zahl der Millionäre um 130 zugenommen hat.

Ein alter Friedhof bei Jericho ausgegraben.

London, 13. März. Bei den Ausgrabungen von Jericho ist in einem angrenzenden Tale ein alter Friedhof mit zahlreichen Gräbern gefunden worden. Sie stammen, so weit man bisher feststellen konnte, aus der mittleren Bronzezeit, etwa 2000 bis 1800 Jahre vor Christi Geburt. Es sind eine Reihe von interessanten Funden von großem archäologischen Wert gemacht worden.

Bergrutsch auch in Italien.

Mailand, 13. März. In Reggio di Calabria ging infolge des Hochwassers ein gewaltiger Erdrutsch nieder, der ein Bauernhaus verschüttete. Die beiden Bewohner des Hauses konnten erst am nächsten Tage als Leichen geborgen werden.

Anschlag auf einen Maharadscha.

London, 13. März. Auf den Maharadscha von Idar wurde, wie aus Ahmedabad berichtet wird, ein Anschlag verübt, während sich der Fürst auf seiner Autofahrt befand. Nur durch das Eingreifen der Polizei konnten ernste Folgen verhütet werden. Zahlreiche Personen wurden verhaftet. Unter den Untertanen des Maharadscha herrscht seit Jahren große Unzufriedenheit. Sie klagen darüber, daß er die Interessen des Landes vernachlässige und seiner Bevölkerung enorme Steuern auferlege.

Zwei Dörfer vom Erdboden verschwunden

Abrutschende Erdmassen überfluten weite Strecken bewohnten Landes.

Paris, 13. März. Ein schweres Unglück, dessen Ausmaße sich im Augenblick noch nicht übersehen lassen, hat in der Provinz Savoyen in den westlichen Ausläufern der Alpen bisher zwei Dörfer vom Erdboden verschwinden lassen. Bereits seit Donnerstag morgen wurde in der Gemeinde Chatelard ein langsames aber ständiges Abrutschen der Gebäude festgestellt. Alle Vorsichtsmaßnahmen wurden getroffen, um die Bevölkerung vor unangenehmen Ueberraschungen zu bewahren. In den späten Abendstunden des Donnerstag wurde dann der Präfekt der Provinz davon in Kenntnis gesetzt, daß sich etwa 40 Hektar Land langsam auf das Dörfchen Granges zu bewegten und bereits die ersten Häuser erreichten, die unter den ungeheuren Erdmassen verschwanden. Die Bevölkerung ergriff unter Zurücklassung ihres Hab und Guts die Flucht. **Inzwischen sind die Erdmassen, die auf etwa 6 Millionen Kubikmeter geschätzt werden, mit einer Geschwindigkeit von 150 Meter in der Stunde vorgedrungen und haben die beiden Dörfer Bergues und Michaud vollkommen zerstört.** Michaud, das aus etwa 10 Häusern besteht, ist vom Erdboden verschwunden. Die ungeheure Erdlawine setzt immer noch ihren Weg fort und zieht sich wie eine lange schwarze Schlange talabwärts. Die Bewohner fliehen eilig vor der Erdflut. Ganze Häuser bewegen sich auf der Erdoberfläche hinunter, um dann plötzlich zusammenzubrechen und zu verschwinden. Die Ingenieure, die aus allen Landesteilen herbeigeeilt sind, wollen nun versuchen die Erdmassen in eine unbewohnte Gegend abzulenken. Sie haben zu diesem Zweck einen Sturzbach umgeleitet und hoffen, daß die Wassermassen einigen Einfluß auf die Richtung der Erdlawine ausüben werden. Man hat außerdem in den späten Nachtstunden eine Brücke gesprengt, um eine Teilung der Erdlawine hervorzurufen und dadurch ihre Wirkung abzuschwächen. Glücklicherweise sind bisher keine Menschenleben zu beklagen, da die Bewohner alle noch rechtzeitig flüchten konnten.

Der März in Sturm und Schnee

In Dänemark ist der Verkehr lahmgelegt.

Kopenhagen, 13. März. Durch das Schneewetter ist es jetzt zu einem allgemeinen Zusammenbruch des dänischen Verkehrs gekommen. Die Passagiere des Schnellzuges, der gestern Kopenhagen verließ, mußten auf Falster übernachten. Bestenfalls kann der Zug erst heute morgen nach mindestens 6stündiger Verspätung weitergeführt werden. Das gleiche Schicksal erlebte der Schnellzug von Deutschland, der heute nacht in Geest zurückgehalten werden mußte. Die dänischen Staatsbahnen haben bereits die deutschen Behörden in Warnemünde von den Zuständen auf der Insel Falster unterrichtet, so daß die Reisenden nach Dänemark entweder in Warnemünde oder aber auf der Fähre übernachten. Wie weit der Verkehr heute durchführbar ist, ist noch unbestimmt. Jedenfalls kann er dann nur mit Hilfe von Motorschneepflügen durchgeführt werden. Der übrige Verkehr in den Landstraßen liegt ebenfalls in den meisten Teilen Dänemarks brach. In der Umgebung von Kopenhagen sitzen ungefähr 300 Automobile fest.

In Schweden der schwerste Sturm seit 60 Jahren.

Stockholm, 13. März. In den letzten 24 Stunden hat Schweden vom Hochland bis zum Binnen herunter den schwersten Schneesturm seit 60 Jahren durchgemacht. An vielen Stellen ist der Bahn- und übrige Verkehr völlig lahmgelegt. Mehrere Ortschaften sind von aller Verbindung mit der Umwelt abgeschnitten. Der Sonderzug eines deutschen Zirkusunternehmens ist im Schnee steckengeblieben. Die Folgen für die Landwirtschaft in Südschweden werden als katastrophal bezeichnet.

Schwere Stürme auf dem Atlantischen Ozean.

Paris, 13. März. Der Kapitän des Luxusdampfers „Deutschland", der auf einer Rückkehr von Neuyork am Donnerstag in Cherbourg eintraf, erklärte, daß er noch nie eine so schwere Ueberfahrt gehabt habe. Der atlantische Ozean sei im Augenblick von derartigen Stürmen heimgesucht, daß überall haushohe Wellen die Schiffahrt außerordentlich behinderten. Bekanntlich befindet sich an Bord des Dampfers auch Professor Einstein, der von seiner Amerikatour zurückkehrt.

Paris, 13. März. Zu der furchtbaren Erdrutschkatastrophe in Savoyen wird aus Chambery ergänzend gemeldet, daß nun auch bei Bellecompe die Erdmassen in Bewegung geraten sind. **30 000 Kubikmeter Schutt und Gestein haben sich über di eUfer der Isère gewälzt und füllen das Flußbett aus,** so daß ein neues Bett gegraben werden muß. Die Gefahr für einige Ortschaften wächst von Stunden zu Stunde.

Straßenbahn fährt in ein Wohnhaus.

Neuyork, 13. März. In dem Neuyorker Vorort Yonkers sprang ein Straßenbahnwagen aus den Schienen, als die Bremsen versagten. Der Wagen raste von der Böschung in ein Wohnhaus hinein. Der Führer wurde buchstäblich zerquetscht. 20 Passagiere erlitten schwere Verletzungen.

Verantwortlicher Schriftleiter: Otto Heike.
Herausgeber Ludwig Kuk. Druck «Prasa», Lodz, Petrikauer 101



Christl. Commisverein z. g. U. in Lodz.

Am 12. d. M. verschied plötzlich unser langjähriges Mitglied, Herr

Julius Rosner

im Alter von 51 Jahren. Wir werden dem Verblichenen jederzeit ein ehrendes und bleibendes Andenken bewahren. Zu der am Sonntag, den 15. März, präcise 4.45 Uhr nachmittags, stattfindenden Beerdigung von der Leichenhalle des alten evangelischen Friedhofs aus werden die gesch. Mitglieder gebeten sich recht zahlreich zu beteiligen.

Die Verwaltung.



Lodzer Turnverein „Kraft"

Heute, Sonnabend, den 14. März, um 9 Uhr abends, veranstalten wir in unserem Lokale, Glowna 17, einen

Preisskat- u. Preference-Abend

verbunden mit Eisbeinessen, wozu wir unsere Mitglieder sowie Freunde dieser beliebten Spiele einladen. — Für Liebhaber Flobert-Scheibenschießen. **Der Vorstand.**

Lodzer Sportv. „Sturm"

Es wird hiermit allen Mitgliedern mitgeteilt, daß der angekündigte

Preispreference-Abend

nicht am 14. März, sondern am

Sonnabend, den 21. März

stattfindet. — Alle Sympathiker dieses Spieles werden zu diesem Abend nochmals eingeladen.

Die Verwaltung.

Das Sekretariat der Deutschen Abteilung des Textilarbeiterverbandes

Petrikauer 109

erteilt täglich von 5 bis 7 Uhr abends

Auskünfte

in

Lohn-, Urlaubs- u. Arbeitsschutzangelegenheiten.

Für Auskünfte in **Rechtsfragen** und **Vertretungen** vor den zuständigen Gerichten durch **Rechtsanwälte** ist gesorgt.

Intervention im **Arbeitsinspektorat** und in den **Betrieben** erfolgt durch den Verbandssekretär

— — — — — — — —

Die **Fachkommission** der **Reiger, Scherer, Andreher** und **Schlichter** empfängt Donnerstags und Sonnabends von 6 bis 7 Uhr abends in Fachangelegenheiten.

Vortragsplan d. Jugendbundes der D.S.A.P.

Im Laufe des Monats März (letzter Vortragsmonat) veranstaltet der Jugendbund unseres Bezirkes in den einzelnen Ortsgruppen folgende Vorträge:

Ortsgruppe Konstantynow, Dluga-Straße — Heute, Sonnabend
6.00 Uhr für Kinder „Max und Moritz"
7.30 „ für Jugend und Parteigenossen: „Die Arbeiterwohlfahrt"

Frauensektion der D.S.A.P., Petrikauer 109 — 18 März, Mittwoch
7.30 Uhr „Das proletarische Kind"

Ortsgruppe Nord, Polna 5 — 19 März, Donnerstag
6.00 Uhr für Kinder „Däumlieschen" u. andere Märchen
7.30 „ „Eine Reise durch die heißen Länder"

Ortsgruppe Neu-Zlotno — 21. März, Sonnabend
6.00 Uhr für Kinder „Max und Moritz"
7.30 „ für Jugend und Parteigenossen: „Eine Reise durch die heißen Länder"

Zu den Vorträgen werden Jugend- und Parteigenossen, wie auch Gäste freundlich eingeladen.

Zur Deckung der Unkosten wird eine kleine Spende erhoben.

Sämtliche Vorträge werden durch Filmstreifen illustriert.

Theater- u. Kinoprogramm.

Stadt-Theater: Sonnabend nachm. „Roxy"; abends Gastspiel Stefan Jaracz: „Ulica"
Kameral-Theater: Sonnabend, Sonntag, Montag „Tak się zdobywa kobiety"
Populäres Theater; Sonnabend „Dookoła miłości"
Populäres Theater im Saale Geyer: Sonnabend 2 Vorstellungen, um 7.15 u. 9.15 Uhr „Wyjeżdżamy na Maderę"
Theater „Przyszłość", Młynarska 32. Sonnabend „Krzyżacy"
Casino: Tonfilm: „Monte Carlo"
Grand Kino: Tonfilm: „Das Mädchen von Montparnasse"
Luna: Tonfilm: „General Crack"
Odeon: Tonfilm: „Die Flucht vor dem Glück"
Splendid: Tonfilm: „Der Sohn der weißen Berge"
Przedwiośnie „Ein gefährliches Abenteuer"

Kirchlicher Anzeiger.

Trinitatis-Kirche. Sonntag, 9.30 Uhr Beichte; 10 Uhr Hauptgottesdienst m. hl. Abendmahl — P. Wannagat 12 Uhr Gottesdienst mit hl. Abendmahl in polnischer Sprache — P. Schedler; 2.30 Uhr Kindergottesdienst 6 Uhr Gottesdienst — P. Schedler. Donnerstag, 8 Uhr Galagottesdienst in polnischer Sprache — P. Kotula; 9.30 Uhr Galagottesdienst in deutscher Sprache — P. Wannagat. Freitag, 10 Uhr Passionsgottesdienst mit hl. Abendmahl — P. Wannagat. 7.30 Uhr Liturgische Passionsandacht — P. Schedler.

Armenhauskapelle, Narutowicza 60. Sonntag, 10 Uhr Lesegottesdienst — P. Wannagat.

Bethaus (Zubardz), Sierakowskiego 3. Sonntag, 10 Uhr Gottesdienst mit hl. Abendmahl — P. Schmidt. Donnerstag, 7.30 Uhr Bibelstunde — P. Schedler.

Kantorat (Baluty), Zawiszy 39. Donnerstag, 7.30 Uhr Bibelstunde — P. Schmidt.

Kapelle der ev.-luth. Diakonissenanstalt, Pulnocna 42. Sonntag (Lätare), 10 Uhr Gottesdienst. Freitag, 8 Uhr Passionsgottesdienst.

Johannis-Kirche. Sonntag, 8.45 Uhr Jugendgottesdienst — P. Doberstein; 9.45 Uhr Beichte 10 Uhr Hauptgottesdienst mit hl. Abendmahl — P. Lipski; 12 Uhr Gottesdienst in polnischer Sprache — P. Kotula 3 Uhr Kindergottesdienst — P. Dietrich; 4 Uhr Taufgottesdienst — P. Doberstein; 6 Uhr Gottesdienst. Donnerstag, 9 Uhr Galagottesdienst in polnischer Sprache — P. Dietrich; 10 Uhr Galagottesdienst in deutscher Sprache P. Dietrich. Freitag, 10 Uhr Passionsgottesdienst mit hl. Abendmahl — P. Dietrich; 8 Uhr Passionsgottesdienst P. Doberstein.

Stadtmissionssaal. Sonntag, 7 Uhr Jungfrauenverein P. Doberstein. Sonnabend, 8 Uhr Gebetsgemeinschaft — P. Dietrich.

Karolew. Sonntag, 10.30 Uhr Gottesdienst — P. Dietrich. Freitag, 6 Uhr Frauenbund — P. Dietrich

Andrzejow. Mittwoch, 6 Uhr Lichtbilder — P. Lipski.

Olechow. Donnerstag, 6 Uhr Passionsgottesdienst — P. Lipski.

Matthäi-Kirche. Sonnabend, 7 Uhr Männl. Jugendbund — P. Löffler; 7 Uhr Weibl. Jugendbund P. Berndt Sonntag, 10 Uhr Hauptgottesdienst mit hl. Abendmahl P. Löffler; 2.30 Uhr Kindergottesdienst — P. Löffler; 3.30 Uhr Taufen — P. Michelis; 6 Uhr Abendgottesdienst P. Berndt; 7 Uhr Werbe- und Evangelisationsabend im Matthäisaal — Pastoren Löffler, Berndt Michelis. Montag, 6 Uhr Frauenbund, Bibelstunde — P. Löffler; 7 Uhr Männerverband Bibelbesprechung — P. Berndt. Freitag, 10 Uhr Hauptgottesdienst mit hl. Abendmahl — P. Berndt, 8 Uhr Passionsgottesdienst — P. Löffler.

Chojny. Sonntag, 2.30 Uhr Kindergottesdienst — P. Berndt.

Ev. Brüdergemeinde, Zeromskiego 56. Sonntag, 10 Uhr Kindergottesdienst; 3 Uhr Predigt. Mittwoch, 3 Uhr Frauenstunde. 7.30 Uhr Weibl. Jugendbund. Sonnabend, 8 Uhr Abendmahlsvorbereitung — Pfr. Preiswerk

Pabianice, Sw. Jana 6. Sonntag, 9 Uhr Kindergottesdienst; 2.30 Uhr Predigt. Gebetswoche, je 7.30 Uhr Gestalten aus der Passionsgeschichte.

Ev. Christen, Lonkowa 1a. Sonntag, 10 Uhr Predigtgottesdienst — P. Donald Gee (Edinburg); 2.30 Uhr Sonntagsschule; 4 Uhr Evangelisation — P. Donald Gee. Montag u. Dienstag, 7 Uhr Bibelstunden — P. Donald Gee.

Radogoszcz, Sadowa 11. Donnerstag, 7 Uhr Andacht in polnischer Sprache. Freitag, 7 Uhr Bibelstunde.

Missionshaus „Pniel", Wulczanska 124. Sonntag, 4.30 Uhr Andacht — Miss Wolf. Mittwoch, 8 Uhr Jungfrauenstunde. Freitag, 5 Uhr Frauenstunde. Sonnabend, 5 Uhr Evangelisation für Israeliten; 7 Uhr Lichtbildervortrag.

Ev.-luth. Gemeinde zu Ruda-Pabianicka. Sonntag, 10 Uhr Hauptgottesdienst mit hl. Abendmahl in der Kirche P. Zander. 10.30 Uhr Gottesdienst in Rokicie — Pr. Jäkel; 3 Uhr Kindergottesdienst in Ruda u. Rokicie. Montag, 7.30 Uhr Jugendbundstunde in Ruda. Freitag, 7.30 Uhr Passionsgottesdienst in Rokicie — P. Zander.

Chr. Gemeinschaft zu Ruda-Pabianicka, Betsaal Neu Rokicie. Sonntag, 9 Uhr Gebetsversammlung; 4 Uhr Evangelisation. Montag, 4 Uhr Frauenbund; 7.30 Uhr Jugendbundstunde für Jungfrauen. Mittwoch 4 Uhr Kinderbund.

Baptisten-Kirche, Nawrot 27. Sonntag, 10 Uhr Predigtgottesdienst — Pred. Fester; 4 Uhr Predigtgottesdienst. Montag, 7.30 Uhr Gebetsversammlung.

Rzgowska 43. Sonntag, 10 u. 4 Uhr Predigtgottesdienste — Pred. Wenske. Freitag 7.30 Uhr Bibelstunde.

Baluty, Alexandrowska 60. Sonntag, 10 Uhr Predigtgottesdienst — Pred. Jordan; 4 Uhr Predigtgottesdienst Pred. Fester. Mittwoch, 7.30 Uhr Bibelstunde.

Missionssaal „Bethel", Nawrot 36. Sonntag, 5 Uhr Gottesdienst in deutscher Sprache — Pred. Stettler. Montag, 7.30 Uhr Jungmädchenkreis „Tabea". Mittwoch. 8 Uhr Frauen- und Mädchenstunde für Israelitinnen. Freitag, 8 Uhr Religiös-ethischer Vortrag für Israeliten. Sonnabend, 5 Uhr Vortrag für Israeliten — Miss Schiff.

NB. Das Lesezimmer ist von 5—10 Uhr abends geöffnet

Chr. Gemeinschaft, Aleje Kosciuszki Nr 57 (Eingang Wulczanska 74). Sonnabend, 7.45 Uhr Jugendbundstunde für junge Männer und Jünglinge. Sonntag, 8.45 Uhr Gebetsstunde; 3 Uhr Kreiskonferenz der Jugendbünde für E. C.; 7.30 Uhr Evangelisation für alle.

Prywatnastr. (Matejki 10). Sonnabend, 7.30 Uhr Rußland-Vortrag über die Christenverfolgungen. Sonntag, 3 Uhr Evangelisation für alle. Mittwoch, 3 Uhr Frauenstunde; 7.30 Uhr Vortrag für Jungfrauen. Freitag, 7.30 Uhr Bibelbesprechung.

Konstantynow, Großer Ring 22. Sonntag, 9 Uhr Gebetsstunde; 3 Uhr Evangelisation für alle. Montag, 6 Uhr Bibelstunde.

Alexandrow, Bratuszewskiego 5. Sonntag 9 Uhr Gebetsstunde; 3 Uhr Evangelisation für alle. Mittwoch, 8 Uhr Gemischte Jugendbundstunde.

Radogoszcz, Ksiendza Brzuski 49a. Sonnabend, 7.30 Uhr Evangelisations-Vortrag. Sonntag 8.30 Uhr Gebetsstunde, 2 Uhr Kinderstunde; 4 Uhr Evangelisation für jung und alt; 7.30 Uhr Evangelisations-Vortrag.

Ev.-luth. Freikirche, St. Pauli-Gemeinde, Podlesna 8. Sonntag, 10 Uhr Gottesdienst — P. Bodamer; 2.30 Uhr Kindergottesdienst; 7 Uhr Jugendunterweisung — P. Bodamer. Freitag, 7.30 Uhr Passionsandacht — P. Bodamer.

St. Petri Gemeinde, Nowo-Senatorska 26. Sonntag, 10.30 Uhr Gottesdienst — P. Lerle; 2 Uhr Kindergottesdienst; 7 Uhr Jugendunterweisung P. Lerle. Freitag, 7.30 Uhr Passionsandacht — P. Lerle.

Zubardz, Brussa 6. Sonntag, 3 Uhr Gottesdienst — cand. theol. Lelke. Mittwoch, 7.30 Uhr Passionsandacht — P. Maliszewski.

Konstantynow, Dluga 6. Dienstag, 7.30 Uhr Gottesdienst — P. Lerle.